Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Hüttengrund 2c.

Der „Hohenstein-Ernstthaler" Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrabeilage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt". — Anzeigengebühr für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen finden gleichzeitig im „Oberlungwitzer Tageblatt" Aufnahme. Anzeigen-Annahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 120. Fernsprecher Nr. 151. Sonntag den 24. Mai 1908. Geschäftsstelle Bahnstr. 3. 35. Jahrgang.

Reichshof
Chemnitz Kronenstr. II Chemnitz
Neu erbaut!
Modernes u. gediegenstes Bier-Restaurant am Platze.
Ausschank anerkannt vorzüglicher Biere:
echt Pilsner I. Aktienbrauerei, Münchner Spatenbräu, Freiherrl. v. Tucher-Nürnberg und Dresdner Felsenkeller.
Grösste Auswahl in allen Speisen der Jahreszeit zu mässigen Preisen.
Menus von 12—3 Uhr, sowie à la carte.
Von 5 Uhr ab täglich reiche Auswahl in Spezialgerichten.
Hochachtungsvoll Wilh. Kühn,
vorher 10jähriger Pächter der „Albertsburg".

Seidenstoffe,
schwarz und farbig,
Spezialität: Braut- und Ballkleider.
Neueste Muster, solideste Färbung.
Grösste Sortimente. Stets Neuheiten.
Bruno Schellenberger, Chemnitz.
Muster frei gegen freie Rücksendung.

Max Canzler
I. Etage Separater Aufgang — Wein-Restaurant — I. Etage Separater Aufgang
3 Marktgässchen 3 Chemnitz 3 Marktgässchen 3
Feines Familien-Restaurant in altbekannter Weise
Diners — Soupers
Pa. holl. Austern — Helgol. Hummern
sowie sämtliche Speisen der Saison.
Parterre Ausschank echter Biere Parterre
Mittagstisch: Gedeck 1 Mk.
Reichhaltige Speisenkarte zu kleinen Preisen.
Telephon 1448.

Zum Schultheiss'
Zschopauer Strasse 2, Chemnitz Ecke äussere Johannisstr.
parterre und I. Etage
Spezial-Ausschank der bestrenommierten Schultheiss-Biere.
Anerkannt gute Küche
zu kleinen Preisen.
Billard- und Vereinszimmer.
Hochachtungsvoll Paul Schmidt.

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

Montag, den 25. Mai 1908.

Früh: **Weckruf** durch die Straßen der Stadt unter Begleitung durch die Gewehrabteilungen der Militärvereine und der Kriegervereine;
mittags von 12 bis 1 Uhr: **Platzmusik** auf dem Neumarkte;
abends 8 Uhr: **Vaterländischer Kommers** im Saale des Neustädter Schützenhauses.

Mit der Bitte um zahlreiche Teilnahme wird zu dem vaterländischen Kommerse hiermit eingeladen. Besondere Einladungen an Behörden oder Privatpersonen ergehen nicht.
An die gesamte Einwohnerschaft wird die Bitte gerichtet, durch Beflaggen der Häuser zu einer würdigen Feier des Tages beizutragen.

Hohenstein-Ernstthal, am 19. Mai 1908.

Der Ausschuß für vaterländische Festlichkeiten. **Der Stadtrat.**

Die **Grasernte** in den Gräben der äußeren Bismarckstraße und auf den Rasenplätzen des Stadtparkes sowie die **Kirschenernte** an den Wegen nach dem Neustädter Schießplatze, am früheren Neustädter Teichplatze, an der äußeren Dresdener-, Langenberger- und äußeren Bismarckstraße sollen verpachtet werden.

Erstehungslustige können Gebote bis **Mittwoch, den 27. d. M.,** im Rathause, Zimmer Nr. 2, abgeben.

Hohenstein-Ernstthal, am 22. Mai 1908. **Der Stadtrat.**

Jahrmarkt

wird am **1.** und **2. Juni** im Stadtteile **Altstadt** abgehalten.

Hohenstein-Ernstthal, am 19. Mai 1908. **Der Stadtrat.**

Der **1. Termin Gemeindeanlagen für 1908** ist spätestens

bis Sonnabend, den 30. Mai d. J.,

auch im Falle eingewendeter Reklamation, an die Gemeindekasse — Rathaus, links 2. Zimmer — zu bezahlen.

Oberlungwitz, am 23. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.
Lieberknecht.

Stockholzauktion

auf

Oberwaldenburger Revier.

Es sollen im **Mineralbade Hohenstein-E.** am

Dienstag, den 26. Mai a. c.,

von vormittags ½9 Uhr ab

die in den Abteilungen 1, 4, 6, 13, 17, 49 und 63 **anstehenden Stöcke** parzellenweise unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Oberwald.

Königs Geburtstag.

Ein Freudentag ist er für unser Sachsenland, ein Festtag für alle, die es treu und ehrlich mit dem angestammten Herrscherhaus meinen. Alt und jung, arm und reich fühlt sich heute froh bewegt. Tausend Herzen schlagen höher und die Weihe der Feier nimmt einen frohen Flug über alle Alltäglichkeit hinaus. Nicht die Stimmen der Glocken sind es, die heute erdröhnen, nicht die Fahnen, die im Maienwind flattern, sondern die erhebenden Gefühle, die am heutigen Tage die Brust eines jeden Patrioten schwellen und sein Herz höher und freudiger schlagen lassen. Diese freudige Feierlichkeit hält uns alle umfangen und prägt unseren Gefühlen für unser geliebtes Herrscherhaus eine festere Form auf, als sie sonst die flüchtige Zeit ihm zu verleihen vermag. Denn wir fühlen uns eins mit dem Wettiner Fürstenhause als echte und treue Sachsen, die seit altersher Freud und Leid mit ihrem Monarchen gern und willig geteilt haben. Wenn es je eine Zeit gegeben, die unverbrüchliche Treue zum Herrscherhause verlangte, so die, in der wir heute leben. Das monarchische Prinzip der modernen Staaten stellt von Jahr zu Jahr höhere Anforderungen an die raentwegte Anhänglichkeit und bedingungslose Einordnung des einzelnen Staatsbürgers. In dieser Weise zu leben, in diesem Sinne zu wirken, ist eine der Hauptanforderungen unserer Tage. Und der heutige Tag, der Geburtstag unseres Königs, ruft uns das ganz besonders ins Gedächtnis. So wird uns dieser patriotische Festtag zum Erinnerungstage, zum Mahntag an alle die Dinge, die wir unserem Herrscherhause, unserem Vaterlande schuldig sind. Volk und Herrscher — Herrscher und Volk sind eins. Sie sollen und müssen eins sein, nach innen und nach außen. Deshalb geloben wir heute am Geburtstage unseres geliebten Königs ihm von neuem Liebe und unverbrüchliche Treue. Und wie der Geburtstag unseres Königs mitten in den schönsten Frühling hineinfällt, so füllt auch unsere Herzen Glanz und Freude und Zuversicht. Was wir am heutigen Tage vom Himmel erflehen, das ist, daß Gott in seiner Güte und Allmacht unseren teuren König segnen und ihm aus dem Borne seiner ewigen Gnade schenke, was ihm Heil und Segen bringe. Die Hand des Herrn möge auch im neuen Lebensjahre sichtbarlich über unserem geliebten Monarchen walten, ihm zum Segen und unserem Sachsenlande zum Heile. Unsern Festgruß aber wollen wir mit folgenden Worten schließen:

Mag was da will geschehen auch,
Wir halten stets aufs neue
Nach gutem, altem Sachsenbrauch
Die echte Sachsentreue!
Heil König Dir auch fürderhin!
Dein Volk wünscht Glück und Segen
Mit warmem Herzen, treuem Sinn
Dir stets auf allen Wegen!

Sächsischer Landtag.

Dresden, 22. Mai. Die **Zweite Kammer** verabschiedete heute zunächst den Rechenschaftsbericht über die Kapitel Staatseisenbahnen, Zittau-Reichenberger Privatbahn und Königliche Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, sowie vom Etat die Kapitel 44, Akademie der bildenden Künste in Dresden und 44a, Kunstzwecke im allgemeinen. Dabei wird ein Staatsbeitrag von 500 000 Mark zur Erhaltung des Schillingschen Museums in Dresden gefordert und gebilligt. Die Debatte beschränkt sich darauf, daß

Abg. **Hübner** bemängelt, daß der Zierbrunnen auf dem Schloßhofe Augustusburg kein Wasser hat, worauf Geh. Rat Dr. **Schelcher** dafür zu sorgen verspricht, daß der Brunnen Wasser bekommt.

Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf Dienstag vormittag 11 Uhr fest und stellt den Etat der Staatsbahnen auf die Tagesordnung.

Abg. **Goldstein** protestiert dagegen wegen der Kürze der Zeit.

Der Präsident erwidert, es wäre dann unmöglich, vor Pfingsten die Session zu schließen. Es bleibt daher bei dieser Tagesordnung. Der Präsident erhielt den Auftrag, am Montag Sr. Majestät die Glückwünsche der Kammer zu übermitteln.

* * *

Sitzung der Wahlrechtsdeputation.

In der gestrigen Sitzung der Wahlrechtsdeputation wurde zunächst über die auf Einführung des Reichstagswahlrechtes gerichteten Anträge abgestimmt. Sowohl Antrag Goldstein, wie Antrag Bär werden abgelehnt, insonderheit die Vollziehung der Wahlen für die Zweite Ständekammer an einem Sonntage. Bei letzterem Antrage wird die Abstimmung über Punkt 3 (Neueinteilung und entsprechende Vermehrung der Landtagswahlkreise unter Beseitigung des Unterschiedes zwischen Stadt und Land) ausgesetzt, da dieser Gesichtspunkt mit der Wahlkreiseinteilung zusammenhängt, über welche in der zweiten Lesung eine besondere Verhandlung stattfinden soll. Alsdann verschreitet man zur Stellungnahme über die während der früheren Beratungen in der Deputation eingereichten Anträge Dr. Brückner (Pluralwahlrecht in Verbindung mit den Verhältniswahlen), Träber-Heymann (Erhöhung des Zensus und Verhältniswahlen) und Antrag Ulrich (berufsständisches Wahlrecht). Es kommt zu keiner Abstimmung. Vielmehr soll die weitere Diskussion über diese Anträge unbenommen bleiben. Wenn die Einarbeitung der neuen Beschlüsse in die Regierungsvorlage vollendet ist, soll die zweite Lesung des Kompromißvorschlags vorgenommen werden.

Oertliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 23. Mai 1908.

*— **Alles neu macht der Mai,** macht die Seele frisch und frei. Wir sehen, wie es unter seinem milden Regiment immer mehr grünt und blüht und uns selbst wird das Herz weit und froh. Wenn je, so verdient dieser Mai den Namen eines Wonnemonats. Er beschenkt uns reich, darum sei ihm ein Loblied gesungen. Poesie und Prosa kommen jetzt in gleichem Maße zu ihrem Rechte. Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen, und das trifft auf den diesjährigen Mai zu. Leibliche und seelische Genüsse bietet er uns in großer Fülle dar. Wir brauchen nur hinzuschauen und zu nehmen. Wacker gehts auf Pfingsten zu; den Himmelfahrtstag haben wir bereits in der nächsten Woche. Nach dem Dichter nennen wir Pfingsten das liebliche Fest, aber lieblicher als jetzt kann es nicht werden, im Gegenteil. Der Maienzauber, wie wir ihn diesmal haben, ist nicht zu übertreffen. Die ganze Welt atmet Stimmung, die auch den Nüchternen, den Grübler mit fortreißt. Nur die Augen aufgemacht und ein klein wenig Freude an der Natur mitgebracht, das andere kommt dann schon von selbst. So leicht, so froh wird uns, daß man meinen möchte, es könnte garnichts schlechtes auf der Welt geben, jeder müßte ein guter Mensch sein. Leider lehrt die Erfahrung, daß dem nicht so ist, aber lassen wir uns die Stimmung dadurch nicht verderben. Freuen wir uns vielmehr dessen, was uns geboten ist.

*— **In der zweiten Dekade des Mai** stellten sich die Witterungsverhältnisse nach den Beobachtungen der meteorologischen Station im Martin Luther-Stift wie folgt:

Tag	Niederschläge in Lit. pro Quadr.-Met.	Niedrigste Temperatur	Höchste Temperatur	Temperatur mittags 12 Uhr
11.	2.4	+ 9.5	17.0	16.5
12.	7.2	10.5	22.5	22.0
13.	.	13.7	19.2	19.9
14.	6.2	7.0	14.5	14.0
15.	.	8.0	20.5	20.0
16.	1.6	11.0	15.5	15.0
17.	1.4	6.6	17.7	15.5
18.	0.0	12.0	20.5	20.0
19.	.	12.0	21.0	20.2
20.	.	13.5	22.0	20.0
Dek.-Sum.:	18.8	103.8	190.3	183.1
Dek.-Mittel:	1.88	10.38	19.03	18.31

*— **Der Graswuchs** auf den Wiesen unsres Erzgebirges ist heuer fast allenthalben derart üppig,

daß die Landwirte auf eine reiche, ganz vorzügliche Heuernte rechnen können. Die wunderbaren Maiennächte mit ihren warmen Gewitterregen haben die Gräser nahezu sichtbar wachsen lassen.

*— **Wetteraussicht** für Sonntag, den 24. Mai: Mäßige südliche Winde, aufheiternd, wärmer, keine erheblichen Niederschläge.

*— **Nasser Sommer in Sicht.** Ein hier zu Lande gebräuchlicher Satz, dem immer noch viel Wichtigkeit beigemessen wird, lautet: „Kommt die Eiche vor der Esche, gibt es keine große Wäsche, kommt die Esche vor der Eiche, gibt es eine große Bleiche." Die Bedeutung dieses Satzes geht dahin: Beginnt die Eiche eher zu treiben als die Esche, ist ein niederschlagsreicher Sommer mit Hochwassergefahr zu erwarten, wodurch die Heuernte meist illusorisch wird, während im anderen Falle ein niederschlagsarmer Sommer und Trockenheit in Aussicht stehen soll. In diesem Jahre haben nun die Eichen schon längere Triebe angesetzt, während bei den Eschen davon noch so gut wie nichts zu merken war; danach wäre also ein niederschlagsreicher Sommer in Sicht. Da es aber danach meist nicht geht, ist also zunächst schönes Wetter in Aussicht, und dessen wollen wir uns freuen.

*— **Auszeichnungen.** Der landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge hat Herrn Gutsauszügler und Gemeindevorstand Friedrich Landgraf in Dürrenuhlsdorf in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit als Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Dürrenuhlsdorf die silberne Staatsmedaille mit Ehrendiplom und Herrn Gutsauszügler Hermann Etzold in Schwaben in Anerkennung seiner 50jährigen Mitgliedschaft in genanntem Verein die bronzene Staatsmedaille mit Diplom für Verdienste um die Landwirtschaft im Königreiche Sachsen zuerkannt und am 21. d. M. bei der Feier des 50jährigen Stiftungsfestes des landwirtschaftlichen Vereins Dürrenuhlsdorf durch das Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge zur Aushändigung gebracht. Außerdem wurde dem Vorsitzenden des genannten Vereins, Herrn Gutsbesitzer Julius Thieme in Franken ein Ehrenbecher des landwirtschaftlichen Kreisvereins überreicht. Ferner wurde 10 Vereinsmitgliedern in Anerkennung ihrer langjährigen Mitgliedschaft je ein Ehrendiplom vom landwirtschaftlichen Verein Dürrenuhlsdorf zuerkannt.

*— **Als wertvolles Kampfmittel** im Kriege mit den schädlichen Insekten empfiehlt der praktische Ratgeber die Schmierseifenlösung. Sie wurde schon seit mehreren Jahren mit recht gutem Erfolge angewandt, namentlich gegen Blattläuse aller Art, Blattflöhe, nackte Raupen oder solche mit geringer Behaarung und Gespinnstmotten und zwar in Lösungen von 1 bis 1½ Prozent. Die obengenannten Schädlinge werden entweder durch Eintauchen der befallenen Zweige in eine 1- bis 1½prozentige Schmierseifenlösung bekämpft oder es wird vermittelst einer Reb- oder Obstbaumspritze die Lösung so aufgetragen, daß die genannten Schädlinge damit betroffen werden. Sie fallen nach kurzer Zeit tot zu Boden oder werden, wie dies bei Blattläusen der Fall ist, braun und sterben ebenfalls ab. Die Wirkung der Schmierseifenlösung besteht jedenfalls darin, daß den Insekten die Stigmen (Atemlöcher) verstopft werden und ein Erstickungstod eintritt. Auch Käfer gehen, falls sie gut getroffen werden, in derselben Weise ein. Zum Bespritzen wie Tauchen sollte nicht die heißeste Mittagszeit und nicht zu starke Lösung gewählt werden. Jedenfalls wäre es im Interesse der Sache wichtig, wenn weitere Versuche mit diesem billigen Mittel gemacht würden. Denjenigen unserer Leser, die sich für das Mittel interessieren, sendet das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder auf Wunsch die betreffende Nummer kostenfrei zu.

*— **Fahrten nach dem Orient und nach dem Sudan.** Das soeben erschienene neue Programm weist für das laufende Jahr noch 4 kurze Sommerreisen von Genua über Neapel, Messina, Athen, Smyrna nach Konstantinopel und 2 größere Orientfahrten nach Syrien, Palästina, Aegypten auf. Am 3. Januar 1909 beginnt in Genua mit dem Dampfer „Großer Kurfürst" eine Reise nach dem Sudan bis Khartum. Der Dampfer wird bis Port Sudan am Roten Meer benutzt. Die Oster-Orientfahrt beginnt am 20. März 1909 in Genua mit dem großen Salondampfer „Preußen" des Norddeutschen Lloyd. Im Sommer 1909 finden 4 kurze billige Sonderfahrten nach Jerusalem und Kairo statt. Das genaue Programm ist von dem Leiter und Veranstalter der Reisen, Herrn Jul. Bolthausen in Solingen, kostenfrei zu beziehen.

* **Hohenstein-Ernstthal**, 23. Mai. Se. Majestät der König haben geruht, Herrn Schuldirektor Dietze das Ritterkreuz II. Kl. vom Albrechtsorden zu verleihen. Die Ueberreichung der Auszeichnung erfolgte heute mittag 12 Uhr im Direktorialzimmer der Altstädter Schule durch den Herrn Kgl. Bezirksschulinspektor Dr. Richter. Dem feierlichen Akte wohnten Vertreter der städtischen, kirchlichen und Schulbehörden, ferner Herr Schuldirektor Patzig und das Altstädter Lehrerkollegium bei.

*— **Die Platzmusik** findet morgen Sonntag auf dem Zillplatze von 11 bis 12 Uhr mittags statt. Es werden gespielt: 1. „Kaiser Friedrich-Marsch" von Friedemann; 2. „Lustspiel-Ouverture" von Kelèr Bela; 3. „Gold und Silber", Walzer von Franz Lehàr; 4. „Waffenruf des Kaisers", Air militair von Clarens; 5. Potpourri „Lauter nette Sachen" von Gärtner; 6. „Einzug der Gladiatoren", Triumph-Marsch von Fucik. — Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet nächsten Montag von 12—1 Uhr mittags auf dem Neumarkte gleichfalls Platzmusik statt. Es werden gespielt: 1. „Königs-Jubiläums-Marsch" von Holm; 2. „Fest-Ouverture" von H. Glaßmann; 3. Quadrille a. d. Operette „Eine Nacht in Venedig" von J. Strauß; 4. „Zur Maienzeit", Frühlings-Phantasie von Nehl; 5. „Reveil du Lion", Caprice heroique von Kontsky; 6. „Deutschlands Lorbeerkranz", patriotisches Marschpotpourri von Silwedel.

*— **Die hiesige Webschule** erhielt von der Blattbinderei Herm. Gentsch-Glauchau in Form einer Musterkollektion von Webeblattbindereien ein wertvolles Geschenk zu Unterrichtszwecken. Die Kollektion zeigt alle Arten der Blattbinderei von der einfachsten bis zur Phantasiebinderei und dürfte auch für hiesige Fachleute von großem Interesse sein. Interessenten, die das Geschenk in Augenschein nehmen wollen, mögen sich an den technischen Leiter unserer Webschule, Herrn E. Hauck, wenden.

*— **Vortrag.** Anläßlich ihrer 10jährigen Gründungsfeier veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes morgen Sonntag vormittag 11 Uhr im Hotel „Drei Schwanen" einen öffentlichen Vortrag mit anschließender freier Aussprache über das Thema: „Die staatliche Pensionsversicherung für Privatbeamte." Redner ist Herr Otto Wege-Leipzig. Dieser Vortrag dürfte die weitesten Kreise interessieren und verfehlen wir deshalb nicht, auch an dieser Stelle noch besonders darauf hinzuweisen.

—e. **Die Engelapotheke** ist vielleicht das baulich interessanteste Haus der vormaligen Stadt Ernstthal. Sie ist 1752 erbaut. Ihre Fassade schmückt ein Ziergiebel, der diese Jahreszahl, sowie ein großes Monogramm trägt und von drei steinernen Rokokovasen bekrönt wird. Das Gebäude verkörpert das vornehme Bürgerhaus einer kleinen Stadt um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Unserem an Baulichkeiten der Vergangenheit leider so armen Orte gereicht es zum Schmucke und wir wollen hoffen, daß ein gütiges Geschick es im Stadtbilde noch recht lange erhalten möge. Was den Namen anlangt, so dürfte dieser mit der zierlichen Amorette neuzeitlicher Herkunft über dem Eingange nichts zu tun haben. Wenigstens läßt sich keine rechte Beziehung zwischen dieser und dem Apothekenbetriebe denken. Benennungen aber, die aus unserer Väter Tagen stammen, sind nie sinnlos. Unter dem Engel, nach dem sich die Offizin nennt, werden wir uns den Engel Raphael zu denken haben, den sich in alter Zeit die Apotheken zum Schutzpatron erkoren hatten. Sein Name lautet zu deutsch: „Gott heilt" und bezeugte nicht nur den gottesfürchtigen Sinn und die Bescheidenheit des Herstellers der Heilmittel, sondern war gewiß auch ein gutes Wort für die Kranken, die, wie zu vermuten, früher die Bedeutung noch kannten. Raphael war der feine junge Geselle, den der junge Tobias zum Geleitsmanne auf seiner Reise nach Medien erhielt. Er hieß diesen, den großen Fisch aus dem Tigris zu ziehen und lehrte ihm, aus Herz, Galle und Leber des Fisches Arzneien zu bereiten. Mit Salbe von des Fisches Galle behob der zurückgekehrte Tobias dann seines Vaters Blindheit (Tobias 5, 6, 11).

*— **Schützenfeste.** Das diesjährige Schützenfest der Schützengesellschaft Altstadt findet vom 20. bis mit 25. Juni statt. Die Neustädter Schützengesellschaft begeht das ihrige vom 25. bis mit 30. Juli, die Gardekompagnie vom 11. bis mit 15. Juli im Bergmannsgruß, die Teschinschießgesellschaft am 19. und 20. Juli, die Teschinschießgesellschaft „Zur Loge" am 2. und 9. August. Wohl hat man oft gemeint, diese Feste hätten sich überlebt, neue würden sie verdrängen, doch nichts von alledem ist eingetroffen. Sie wurzeln eben zu tief in den Gebräuchen des Volkes, sodaß ein Jahr ohne Schützenfest wohl als nicht vollwertig erscheinen würde. Uebrigens sind sie ein getreuer Abglanz der guten alten Zeit, wo jeder sich von Zeit zu Zeit ein Verschnaufen gönnen konnte, und wir wollen diesen Festen gern zugestehen, daß sie in früheren Jahrzehnten die einzige Gelegenheit waren, die verschiedenen Stände des Volkes zum frohen Feste zusammenzuführen. Möge den Schützenfesten auch heuer guter Erfolg und schönes Wetter beschieden sein.

*— **Die Teschin-Schieß-Gesellschaft** schießt morgen Sonntag auf bunte Jubiläumsscheibe.

*— **Bei der Versteigerung des Logenhauses**, die heute vormittag stattfand, erfolgte der Zuschlag nach mehreren vorhergegangenen Angeboten auf das Gebot des Herrn Weise von 78 000 Mark inkl. seiner in dieser Höhe ausgehenden Hypothek.

*— **Diebstahl.** Von Sonntag den 17 bis Freitag den 22. Mai d. Js. sind einer hiesigen Witwe aus deren Vertikow 59 Mark bares Geld gestohlen worden. Die Bestohlene merkte den Verlust, der aber schon eher eingetreten sein kann, erst am gestrigen Freitag. Vom Täter fehlt vorläufig jede Spur, doch sind Erörterungen im Gange.

□ **Gersdorf**, 23. Mai. Ein ständiges Theater lebender Photographien wird demnächst im hiesigen Ort eröffnet werden. Herr Schlossermeister Bergelt hier läßt zu diesem Zwecke auf dem Grundstück des Kaufmanns Max Herold einen Salon errichten und erhielt hierzu bereits die behördliche Genehmigung. Der Bau soll schon in 14 Tagen beendet sein, sodaß bereits zum ersten Pfingstfeiertag das Theater eröffnet wird. Es sollen regelmäßig Sonntags und auch an einigen Wochentagen Vorführungen mit gutem Programm erfolgen. Hoffentlich findet das Unternehmen recht gute Unterstützung.

* **Glauchau**, 22. Mai. Der Restaurateur Kühn hier fuhr vor mehreren Tagen die Augustusstraße mit seinem Rad herein, als er plötzlich von einem Hunde umgerissen wurde, wodurch er ein Bein brach. In kurzer Zeit trat hierzu der Brand, sodaß ihm nun das Bein amputiert werden mußte.

* **Limbach**, 22. Mai. Heute früh gegen 4 Uhr ist über Limbach ein gewaltiger Sturm hinweggebraust. Das große Zelt von Feys Zirkus-Kinematograph stürzte in sich zusammen. Verletzt wurde niemand, doch ist der Schaden beträchtlich. Der gestern abend herrschende Sturm hat an Dächern verschiedentlich Schaden angerichtet.

Rottluff, 22. Mai. Heute mittag ½2 Uhr hat sich der Drahtzieher Richard Lindner aus Chemnitz auf dem Grundstück des Gutspächters Morgenstern mit einem Revolver in den Mund geschossen, wodurch der Tod augenblicklich eintrat.

h. **Muldenhütte** bei Freiberg, 23. Mai. Gestern abend in der Zeit von 9 bis 11 Uhr wurde in den Königlichen Hütten ein Platinschmelztiegel im Werte von 70 000 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

* **Dresden**, 22. Mai. Der heute morgen hier herrschende orkanartige Sturm hat allenthalben Schaden angerichtet. So warf er am Rathausneubau den Bauzaun um und deckte das Dach der Bauhütte ab. Auch die Obstbäume im Elbtale haben stark gelitten. — In einem Grundstück der Prager Straße fiel gestern nachmittag der Hausmann, wie man vermutet durch Grubengase betäubt, in die Senkgrube. Die Feuerwehr, die zu Hilfe gerufen wurde, eilte rasch herbei und holte den Verunglückten heraus; doch war der Tod bereits eingetreten.

* **Leipzig**, 23. Mai. Ein Hagelwetter, wie es seit Jahrzehnten in Leipzig nicht mehr beobachtet wurde, ist gestern abend über unserer Stadt niedergegangen. Die drückende Schwüle und unerträgliche Hitze, die schon seit einigen Tagen herrschte, entlud sich in einem heftigen Gewitter, das gegen fünf Uhr mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag einsetzte. Unter dem Rollen des Donners und dem Zucken der Blitze entsandten nachtschwarze Wolken einen dichten Hagelschauer. Die eisigen Körner wurden immer größer — es wurden Stücke von Walnußgröße beobachtet — immer dichter prasselten sie nieder und richteten schweren Schaden an den kaum zu neuem Leben erwachten Kulturen an. Im Konzertviertel wurden Schloßen so groß wie Kinderhändchen aufgehoben, zahlreiche Fensterscheiben eingeschlagen. Die Straßen waren ausgestorben, alles flüchtete und sammelte sich in Scharen in den schützenden Hausfluren und Torwegen. Reichlich eine halbe Stunde dauerte der Hagelschlag, und noch lange lagen die Schloßen als weiße Decke auf der Straße, in Anlagen und Gärten, mitten unter abgeschlagenen grünen Zweigen und Blüten. In Connewitz wurden sämtliche Scheiben des Schulhauses vom Hagel zertrümmert, insbesondere der neue Anbau desselben hat sehr gelitten. Am ärgsten hat das Wetter in Gautzsch gehaust. Armdicke Aeste hat der Hagel von den Bäumen gerissen, an einem Atelier das daumendicke Glasdach zerbrochen und das Atelier selbst unter Wasser gesetzt.

* **Leipzig**, 22. Mai. Die Verhandlung der Revision im Moltke-Harden-Prozeß, die heute früh 9 Uhr vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts begann, wurde nach siebenstündiger Dauer nachmittags 4 Uhr auf Sonnabend vormittag 9½ Uhr vertagt. Harden, der selbst zu dem Termin erschienen war, ergriff heute nicht das Wort, sondern überließ seinem Verteidiger, Justizrat Bernstein, die Begründung der Revision. Der Reichsanwalt beantragte, alle bisher vorgebrachten Revisionsgründe, auch den, der die Uebernahme des Verfahrens durch die Staatsanwaltschaft betrifft, zu verwerfen. Nur einen der Gründe, die zweite unbeeidigte Zeugenvernehmung des Hausmeisters Geritz, die erfolgte, nachdem dieser schon früher als Zeuge entlassen war, erkannte der Reichsanwalt als berechtigten Revisionsgrund an.

* **Leipzig**, 22. Mai. Der Zustand der Frau Ponickau aus der Arndtstraße, die am 25. April bei dem Raubmordversuch, den ihr Schwager, der Arbeiter Ponickau, auf sie unternahm, schwere Schnittwunden am Halse davongetragen hatte und sich seit dieser Zeit im städtischen Krankenhause befindet, hat in den letzten Tagen eine erfreuliche Besserung erfahren. Da die Heilung jetzt normal verläuft, ist begründete Hoffnung auf vollständige Wiederherstellung der Verletzten vorhanden. — Auf dem Fleischerplatze stürzte gestern abend eine unbekannte, etwa 65 Jahre alte Frau vom Vorderperron eines Motorwagens ab und erlitt einen Schädelbruch. Sie fand Aufnahme im Krankenhause, wo sie alsbald verstarb. — In der Seeburgstraße wurde dieser Tage ein älterer Kaufmann festgenommen, von dem sich jetzt herausgestellt hat, daß er das Bettelbriefschreiben in großem Umfange und mit bestem Erfolg seit vielen Monaten hier betrieben hat. Der Mensch, der fast ausschließlich in mittleren bürgerlichen Lokalen verkehrte, galt allgemein als vermögend. In seinem Stammlokal, in dem er die Mahlzeiten einnahm, war der „Herr Doktor", wie man ihn nannte, als Feinschmecker und sehr penibler Tischgast bekannt. Auch was der Mann sonst trank oder rauchte, war nur erster Qualität. Jetzt dürften dem Menschen für längere Zeit seine noblen Passionen abgewöhnt werden.

* **Dahlen**, 22. Mai. Im nahen Kötitz geriet gestern der 28 Jahre alte Brennmeister Schlott in die Kreissäge, wobei ihm die rechte Hand durchsägt wurde, sodaß sich seine sofortige Ueberführung nach dem Leipziger Stadtkrankenhause notwendig machte.

* **Roßwein**, 22. Mai. Ein Fall, der besonders die Geflügelzüchter interessieren dürfte, aber auch gleichzeitig als Warnung dienen kann, kam kürzlich bei der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts zur Verhandlung. Ein Einwohner Roßweins, der eine fremde Taube einfing und sie zur näheren Kennzeichnung mit Goldbronze beschmierte, dann aber wieder freiließ, wurde wegen Sachbeschädigung zu 10 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Die eingefangene Taube hatte angeblich bei den Tauben des Verurteilten ihr Futter gesucht, was den Neid desselben erregte.

* **Kirchberg**, 22. Mai. Vergangene Nacht ist in Hartmannsdorf die Flit- und Wattefabrik der Firma Lang mit sämtlichen Maschinen und Vorräten sowie ein Wohnhaus vollständig niedergebrannt.

* **Eibenstock**, 22. Mai. Auf einer mit Freunden hierher unternommenen Radpartie fuhr ein 18jähriger Arbeiter auf einen Stein auf und fiel so unglücklich, daß er mit zertrümmertem Schädel besinnungslos liegen blieb; er starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

* **Netzschkau**, 22. Mai. Ihren schweren Verletzungen erlegen ist im hiesigen Krankenhause die am Mittwoch früh zwischen den Schienen an der Göltzschtalbrücke aufgefundene 18jährige Anna Hornfischer von hier, die sich in selbstmörderischer Absicht von der Göltzschtalbrücke herabstürzen wollte, aber von einem herankommenden Zuge erfaßt und überfahren wurde.

* **Untersachsenberg**, 22. Mai. Auf dem Wege, der von Brunndöbra nach Untersachsenberg führt, hat sich gestern nachmittag ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Auf einem Handwagen, der an ein Fuhrwerk angehängt war, saßen zwei Knaben im Alter von 6 und 4 Jahren, darunter das Söhnchen des Wagenführers. Durch einen unglücklichen Zufall löste sich die Verbindung, der Handwagen sauste mit den Knaben den steilen Berg hinunter und schlug um. Hierbei erlitt der Sohn des Wagenführers einen Schädelbruch und starb in den Armen seines Vaters. Der andere Knabe kam mit leichten Verletzungen davon.

* **Brunndöbra**, 22. Mai. Seit einigen Tagen macht sich hier ein Rüsselkäfer, der sogenannte Apfel- oder Birnblütenstecher, recht unangenehm bemerkbar. Er tritt massenweise in den Waldungen und in Gärten auf. Sogar in die Häuser dringt er ein und wählt Kommoden, Körbe, Geschirr und anderes mehr zu seinem Versteck. Die Hausbewohner halten eifrig Jagd auf diesen Eindringling, der übrigens so feste Flügeldecken hat, daß ein kräftiger Fußtritt dazu gehört, ihn zu töten.

* **Königstein**, 22. Mai. Kürzlich sind im Cunnersdorfer Bach auf einer Strecke von 3 Kilometer sämtliche Forellen abgestanden. Zu Tausenden schwammen die toten Fische in allen Größen auf der Oberfläche des forellenreichen Wassers. Infolge der heftigen Gewitterregengüsse sind von einem Fabrikschuttabladeplatze giftige Stoffe in den Bach geschwemmt worden.

* **Colmnitz** bei Großenhain, 21. Mai. Vorgestern abend kam im hiesigen Gasthofe ein Ehepaar mit einem Reisekorbe an und nahm Nachtquartier. Als heute früh sich niemand sehen und hören ließ, beauftragte der Wirt das Dienstmädchen, die Leute zu wecken. Indessen wurde nicht geöffnet. Als man schließlich Eintritt sich verschafft, waren die beiden Vögel ausgeflogen. Sie hatten den Wirt nicht allein um Zeche und Schlafkosten geprellt, sondern auch noch in dem mitgebrachten Reisekorbe die Betten mitgehen heißen. Bis jetzt fehlt von dem Gaunerpaar jede Spur.

* **Ebersbach**, (Oberl.), 22. Mai. Die 1858er Konfirmanden von hier hielten eine Gedächtnisfeier an ihre vor 50 Jahren erfolgte Konfirmation ab. Von den damaligen Konfirmanden und Konfirmandinnen, zusammen 88, waren 41 erschienen, 36 sind gestorben. Man beschloß, in 10 Jahren eine 60jährige Erinnerungsfeier zu begehen.

* **Zittau**, 22. Mai. Eine nette bessere Hälfte scheint eine noch junge Frau aus dem Vogtlande zu sein, die schon seit längerer Zeit von der Polizei gesucht wurde und jetzt hier auf der Flucht ergriffen worden ist. Die Frau hatte sich erst von ihrem Manne scheiden lassen, schien das aber doch zu bereuen und war ihm dann wieder näher getreten. Dabei benutzte sie die Gelegenheit, dem Gatten 500 Mk. zu stehlen und suchte damit das Weite. Nur einen Zettel ließ sie zurück, auf dem sie mitteilte, sie sei ins Ausland geflohen. Die Durchgängerin war erst in Leipzig gewesen und wandte sich dann nach hier, wo sie der Polizei in die Hände fiel.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Die Bach.

Das Wort „Bach" ist in Mittel- und Niederdeutschland (hier in der Form Beek(e), auch Bäke), auch im fränkischen Teil des Elsaß und in Ostfranken weiblichen Geschlechts, im übrigen Oberdeutschland aber männlich. Der Kampf zwischen den Mundarten spiegelt sich auch in der älteren neuhochdeutschen Schriftsprache wieder. Mitteldeutsche Schriftsteller, wie Luther und die schlesischen Dichter in alter und neuer Zeit gebrauchen das Wort oft weiblich. Heute ist in der Schriftsprache das männliche Geschlecht durchgedrungen. Das schließt aber nicht aus, daß Eigennamen bestimmter Bäche sich der Besonderheit der betreffenden Landschaft fügen. Die „Katzbach" in Schlesien ist allgemein anerkannt; und auch die thüringischen Bäche Bauerbach und Schwarzbach haben bei der dortigen Bevölkerung das weibliche Geschlecht. Es ist gewiß aus verschiedenen Gründen wünschenswert, daß wenigstens in Ortsnamen landschaftliche Besonderheiten zum Ausdrucke kommen. Neben dem in der Schriftsprache vorherrschenden „der Gau" werden wir „das Breisgau, das Pinzgau, das Vintschgau, das Allgäu" usw. gerne dulden, ebenso wie wir die mundartlichen Formen selbst zulassen und z. B. -beck, -husen, -trup usw. in niederdeutschen Ortsnamen nicht in -bach, -hausen und -dorf verhochdeutschen.

Im Fundamt

Zimmer 9 des Rathauses Hohenstein-Ernstthal sind folgende Gegenstände als gefunden abgegeben worden:

mehrere Portemonnaies mit Inhalt,
2 Geldstücke,
1 neuer Kopfschal,
1 seidener Kopfschal,
3 Knabenmützen,
1 Brosche,
1 Rohrstuhl,
1 Kopftuch,
1 goldener Damenfingering,
1 kleines Damenhandledertäschchen,
mehrere Schlüssel.

Es sei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß gefundene Gegenstände im oben genannten Zimmer abgegeben werden müssen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Depeschen und Neuesten Nachrichten

vom 23. Mai.

Leipzig. (Priv.-Telegr.) **Das Reichsgericht hob das Urteil des Landgerichts I Berlin gegen Maximilian Harden auf und verwies den Prozeß an die Vorinstanz zurück.**

Berlin. An eine Ueberführung des Fürsten Eulenburg von der Charitee nach dem Untersuchungsgefängnis kann zunächst gar nicht gedacht werden. Das Befinden des Fürsten in der Charitee hat sich keineswegs gebessert, sondern es ist im Gegensatz zu anders lautenden Meldungen eine Verschlimmerung eingetreten. Die in letzter Zeit gerade häufig auftretenden Schwäche- und Ohnmachtsanfälle haben seinen Zustand ungünstig beeinflußt.

Berlin. Ueber Berlin und Vororte, sowie im ganzen deutschen Reiche gingen gestern abend wiederum schwere Gewitter mit Hagelschauern nieder, die erheblichen Schaden anrichteten. Bei einer Fahrübung mehrerer Batterien eines Feld-Artillerie-Regiments in Cöln wurden die Pferde vor den Hagelschauern scheu und stürmten in wilder Flucht den hoch gelegenen Uebungsplatz hinab. Mehrere Mannschaften wurden verletzt und eine große Anzahl von Pferden ist verwundet worden. — In verschiedenen Orten der Umgegend von Brüssel erschlug der Blitz fünf Menschen.

Bischofswerder i. Westpr. In dem Kolonialwarengeschäft von Hülsen Nachfolger entstand aus unermittelter Ursache eine Benzinexplosion, durch welche sechs Personen verunglückt sind. Ein Lehrling blieb sofort tot. Die übrigen fünf Personen haben lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Das Geschäftshaus brannte total nieder.

Trier. Der Hüftenstecher, der in Metz seit Jahresfrist sein Unwesen trieb, verletzte auf einer belebten Straße eine Frau in der gewohnten Weise. Er entkam, wurde aber als ein Soldat des 2. bayrischen Feldartillerieregiments erkannt.

München. In Dreschersreuth fand ein Kampf zwischen einem aus dem Gefängnis in Helmbrechts in Unterfranken ausgebrochenen Kinderschänder und einem Gendarmen, der ihn wieder festnehmen wollte, statt. Der Gendarm wurde durch mehrere Messerstiche verletzt. Als der Flüchtling sich überwältigt sah, stieß er sich selbst das Messer in den Hals, er wurde aber noch lebend ins Krankenhaus geschafft.

Budapest. Wegen eines vorausgegangenen Streites hat die Frau des Kohlenhändlers Migsy ihren schlafenden Gatten mit Petroleum übergossen und angezündet. Der Mann wurde tödlich verletzt, die Frau ist verhaftet worden.

Glarus. In dem seiner Vollendung entgegengehenden Löutsch-Wasserwerk ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Bei der Probe des obersten Stückes der Hochdruckleitung oberhalb Netstal barst das Leitungsdeck. Zwei Mann wurden auf der Stelle getötet, zwei andere durch das ausströmende Wasser über die Felsen hinuntergeschwemmt und dabei einer getötet, der andere verletzt. Unter den Toten befindet sich der Ingenieur Wegmann aus Töß bei Winterthur.

Paris. Der „Matin" veröffentlicht ein zwei Spalten langes Interview mit dem früheren vortragenden Rat im deutschen Auswärtigen Amte Exzellenz v. Holstein. Dieser äußerte sich über die Frage der deutsch-französischen Annäherung dahin, daß er dahingehende Versuche als nützlich betrachte. Was den Besuch der Studenten anlange, so glaube er allerdings nicht, daß derartige Demonstrationen für die Gestaltung der beiderseitigen Beziehungen ersprießlich seien. Man müsse vor allem damit beginnen, die Reziprozitätsfrage zwischen beiden Ländern zu regeln. Das deutsche Volk werde mit voller Energie alle Vorschläge auf Abänderung des Frankfurter Friedensvertrages ablehnen, und die überwiegende Mehrheit der deutschen Nation, welche bereit sei, das heutige moderne Deutschland zu verteidigen, würde auch zusammenstehen, um den Nachlaß des früheren Deutschlands zu schützen.

Paris. In einem Marseiller Hotelzimmer wurden zwei angeblich wichtige militärische Dokumente enthaltende Koffer gefunden, die dem General Delarné, dem Kommandanten der Verteidigungswerke von Biserta, bei seiner Ankunft in Marseille abhanden gekommen waren. Man spricht von 2 Verhaftungen, die mit dieser Angelegenheit im Zusammenhang stehen sollen. Die beiden verhafteten Männer sind angeblich Deutsche, sie sollen mit demselben Schiff eingetroffen sein, wie der General.

Lissabon. In Montalegre (Provinz Trasos Montes) sind 17 Gebäude der Stadt, darunter ein Armenasyl, von einer Feuersbrunst zerstört worden. Viele Einwohner sind obdachlos. In der Stadt herrscht eine große Panik, die noch verstärkt wird durch eine Anzahl Personen, die die übrigen Wohnhäuser ausplündern.

Brüssel. Hier traf die Nachricht ein, daß der Dampfer „Ville de Bruges" durch einen Tornado auf dem oberen Kongo zerstört worden sei. Mehrere Europäer und etwa 50 Neger sind dabei umgekommen.

Brüssel. (Privat-Telegramm.) Wie weiter berichtet wird, sind bei dem Untergange des Dampfers „Ville de Bruges" 5 Europäer ums Leben gekommen. Unter den Toten befindet sich auch der Kapitän; der Heizer ist mit dem Leben davongekommen.

Antwerpen. Wie es heißt, ist der an der Eisenbahnkatastrophe in Contich schuldige Weichensteller irrsinnig geworden.

Warschau. Als in einer Vorstadt ein Gendarm und vier Schützsoldaten an einer Bahnstation vorübergingen, wurden sie von zwei Unbekannten überfallen. Die Soldaten feuerten, beide Terroristen wurden erschossen.

Söul. Ein sehr ernstes Gefecht hatten die japanischen Truppen, welche zum Schutz der friedlichen Einwohner in Korea liegen, mit koreanischen Insurgenten am 19. Mai in der Provinz Osgela. Es fielen 25 Insurgenten, während die Japaner fünf Tote und acht Verwundete hatten.

Newyork. Am Ende der Brooklynbrücke fuhren drei vollbesetzte Straßenbahnwagen ineinander, dabei wurden über 20 Personen schwer verletzt.

Reichstreue treffen sich heute abend 8 Uhr im „Wettiner Hof".

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das Waschmittel der Zukunft!
Persil
Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
Garantiert chlorfrei und unschädlich!
Millionenfach erprobt!
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Billigste Bezugsquelle für
„Bioglobin".
Flasche 2 Mark.
Apotheker Himmelreichs **„Influenza-Tropfen"**,
prompt in ihrer Wirkung, garantiert unschädlich, à Flasche 75 Pfg.
Ernstthaler Rheumatismus-Pflaster,
vielfach erprobt, à 50 Pfg.
Nur echt zu haben in der
Engel-Apotheke in Ernstthal.
Auch die Rezepte der Ortskrankenkasse und sämtlicher Privatkrankenkassen werden ausgeführt.

Gesucht:
10 tüchtige Handarbeiter.
Elektrizitätswerk a. d. Lungwitz,
Oberlungwitz

Tüchtige Erdarbeiter
werden **angenommen** am **Schleusenbau in der Bismarckstraße.**
Hohenstein-Ernstthal, den 23. Mai 1908.
Das Stadtbauamt.

4 geübte
Repassiererinnen
bei 12 Mark **Wochenlohn** nach **Limbach** sucht
Max Lippmann, Strumpf-Appretur.
Hohestr. 8.

Fingerstricker,
eventl. **zum Anlernen,** sucht
Rich. Weinrich,
Oberlungwitz 487.

Eine Spulerin
sucht bei **hohem Lohn**
Theodor Günther,
Oberlungwitz.

Geübter
mechan. Jacquardweber
auf weiße Bettdecken nach auswärts gesucht.
Offerten niederzulegen in der Expedition d. Bl.

2 Kartonarbeiterinnen
und
1 Arbeiter
an die Anleim-Maschine sofort gesucht
Emil Reber,
Oberlungwitz.

Hausmädchen,
Stützen, Wirtschafterinnen, Köchinnen, Kinderfräulein, Ammen ꝛc. finden **sofort** gegen hohen Lohn gute Stellungen.
Frau **Martha Korchan,** Stellenvermittlerin, **Berlin**-Halensee, Kurfürstendamm 129. Prospekt gratis.

Suche zum **sofortigen Antritt einige tüchtige, zuverlässige**
Knechte
bei gutem Lohn und guter Behandlung.
Ernst Thomasius,
Falken.

Friedr. Dietel, Oberlungwitz
Colonial-, Zigarren-, Farbwaren
Spirituosen- und Weinhandlung
en gross gibt en détail
10 Pfennig Rabatt auf 1 Mark nach Détailpreis.
Reelle Waren. **Mässige Preise.**
Empfehle billigst:
Firniss, Bleiweiss, Cement, Gips, Kreide, Mennige, Glaserkitt, Oel- und Kalkfarben, Bronzefarben und Bronzeöl, Terpentin, Bernstein- und Damarlack, streichfertige Fussbodenfarben, Pinsel und Bürsten, Nägel und Zwecken.
Grassamen.
Rabattbücher werden ausgegeben.

Eis
Vanille und Frucht
Kaffee-, Tee-, Dessertgebäck
empfiehlt täglich
Conditorei Uhlig.

Ausverkauf.
Veränderungshalber verkaufe ich solange der Vorrat reicht:
Fahrräder
Zubehörteile
Spielwaren
Wringmaschinen
ganz bedeutend unter Preis.
Rudolf Lässig
Schlossermeister
Hohenstein-Ernstthal
Neumarkt 7.

Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer
empfiehlt das Neueste in
Anzug- und Paletot-Stoffen, hell und dunkel,
blaues Turntuch,
graues Tuch zu Schützenhosen, **schwarze Waren, Kostümstoffe.**
Alles in größter Auswahl, besten Qualitäten, einzig billig!

200 Cigarren umsonst!
Kaufe gr. Konkursläger ꝛc. u. versende wieder für kurze Zeit **200 volle 6 Pfg.-Cigarren für Mk. 10,75 oder 200 volle 8 Pf.-Cigarren für Mk. 12,75.** Außerd. gebe 200 Cigarren **gratis** f. Weiterempfehl. Also diesm. **400 Cig. f. 10,75 od. 400 Cig. Mk. 12,75.** Nur wer bis z. 3. Juni bestellt, erh. die 200 St. umsonst. Garantieschein: Geld zurück, wenn Cigarren nicht gefallen.
A. Kauffmann Nachf., Cigarren-Fabrik-Lager, **Hamburg 36.**

Auktion.
Auftraggemäß versteigere ich **Montag, den 25. Mai a. c., Bergstraße 11,** vorm. von 10 Uhr an die zum Nachlaß des verstorbenen Webermeisters **Karl Bohne** gehörigen Gegenstände:
1 Sopha, 1 Webstuhl, 1 Kleiderschrank, 2 Spannbetten, 1 Matratze, Federbetten, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 6 Stühle, 1 Koffer, 1 Hängelampe, Wäsche und verschiedenes.
Die Versteigerung erfolgt öffentlich und gegen Barzahlung.
F. G. Adolph Weichelt, Auktionator.

Zahn-Atelier Theodor Löwel
Dresdnerstrasse 23.
Künstl. Zahnersatz | Plomben
Zahnziehen | Zahnreinigen.
Zugelassen zur Ortskrankenkasse.

Wagen-Planen, Pferdedecken, Säcke, Zelte, Segeltuche
empfiehlt die **Fabrik** von
G. F. Langer
(Inh.: **Paul Langer**)
Schubertstraße 28.

Viehwage,
fast neu, passend für Landwirte, billig zu verkaufen.
Näheres **„Garküche",** Teichplatz 7.

Emil Stoll
Uhrmacher
Hohenstein-Ernstthal
Dresdnerstr. 11, 1 Tr.
Lager von Uhren und optischen Waaren.

Stube
zu vermieten.
Oststraße 41.

Zu vermieten
ein Logis, bestehend aus
2 Stuben nebst Zubehör.
Chemnitzerstraße 50.

Ein Sportwagen
und eine
Hängelampe
sind zu verkaufen. Wo? Zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein Kinderwagen, ein zweis. Sportwagen, 1 Laubsäge-Vogelbauer
zu verkaufen.
Hohestraße 8.

Eintritts-Karten
in Blocks geheftet und fortlaufend numeriert, hält in verschiedenen Farben stets am Lager die
Buchdruckerei
Horn & Lehmann,
Bahnstraße 3.

Nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden verschied heute morgen mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Privatmann

Herr Gustav Adolf Uhlig

im 62. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies nur hierdurch an

Hohenstein-Er., Chemnitz, 22. Mai 1908.

Selma verw. Uhlig geb. Langer
im Namen der Hinterbliebenen.

Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal, Altstadt.

3 Minuten vom Bahnhof.

Telephon 128. **Heute Sonntag** *Telephon 128.*

zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte BALLMUSIK.

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Donnerstag, zur **Himmelfahrt**, kommen die beliebten

Humoristischen Flora-Sänger aus Zwickau.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg. bei Herren Karl Marx und Emil Uhlig.

Ergebenst ladet ein **Hermann Schmidt.**

Oeffentlicher Vortrag

des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes,

Ortsgruppe Hohenstein-Ernstthal,

Sonntag, den 24. Mai a. c., im Hotel 3 Schwanen

über das Thema:

Die staatliche Pensionsversicherung für Privatbeamte.

Redner: **Herr Otto Wege-Leipzig.**

Zu diesem Vortrage sind alle Privatbeamte, sowie selbständige Angehörige aller Berufsstände ergebenst eingeladen, mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Freie Vereinigung für staatliche Pensionsversicherung

der Privatbeamten Hohenstein-Ernstthal.

Die Mitglieder werden hierdurch zu dem am **Sonntag, den 24. Mai, vormittags 11 Uhr im Hotel 3 Schwanen** stattfindenden

öffentlichen Vortrage

der **Ortsgruppe Hohenstein-Ernstthal des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes** ergebenst eingeladen und um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

Gasthof z. Lamm, Oberlungwitz.

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Sehenswert! **Originell!**

Der allgemein beliebte und beifällig aufgenommene

Mondschein-Walzer.

Ergebenst ladet ein **Otto Uhlmann.**

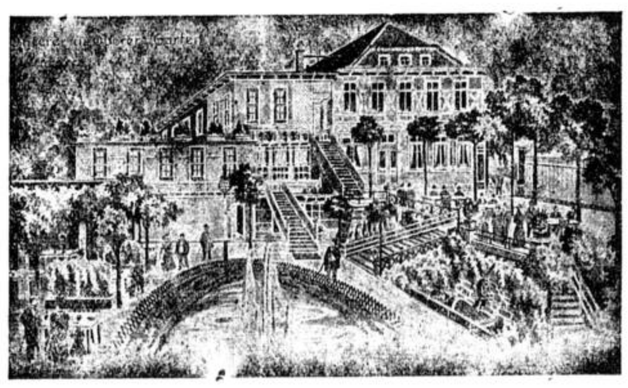
Zur Belustigung des Publikums ist ein Karussell aufgestellt.

Eckerts Gasthaus mit Konzertpark, Mittelbach.

Telephon Amt Siegmar Nr. 10.

Beliebter Ausflugsort!

30 Minuten von der Endstation der elektr. Straßenbahn Reichenbrand, 20 Minuten von der Bahnstation Grüna.



Sehenswerte Gartenanlagen.

Wasserkünste.

Gondelteich.

Kinderspielplatz.

Angenehmer Aufenthalt!

Sonntag, den 24. Mai, zur Vorfeier von Königs-Geburtstag:

Frühlingsfest.

Von 3 Uhr ab: Patriotisches Garten-Konzert.

Hierauf

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Hochachtungsvoll **Julius Eckert.**

Zur Belustigung ist **Kretzschmars Doppel-Karussel** aufgestellt.

Deutsches Haus, Kohndorf.

Heute Sonntag, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs, von nachmittag 3 Uhr an

Garten-Frei-Konzert.

Hierauf

öffentliche Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein *Louis Wagner.*

Logenhaus.

Sonntags-Ausflug.

Am 26. Juli, 23. und 30. August Saal frei.

Garten-Konzert. Grosser Elite-Ball.

Edison-Theater

„Deutsches Haus", Hohenstein-Ernstthal.

Ständiges Theater lebender Photographien

höchster Vollendung.

Auf Ideal-Projectionswand **„Triumph"**, verblüffend schön.

Staunenswerte Plastik und Schärfe der Bilder.

Programm von heute bis Sonntag:

Schlager auf Schlager.

Wilhelm Tell, geschichtlich lehrreich. Der moderne Damenhut, zum Totlachen. Interessant für Damen. **!!! Zahnschmerzen, urkomisch. !!! Reich auf einen Tag,** aus dem Großstadtleben. **!!! Lumpensammler als Schnellmaler und Former.** Der neueste Schlager. Künstlerisch interessant. **!!! Kaiserliche Porzellanfabrik in China.** Hochinteressant für Jung und Alt. **Was alles passieren kann, humoristisch. Versuche eines Schlittschuhläufers.** Großartige Naturaufnahme. **Teuflische Phantasien.** Herrlich koloriert.

Um gütigen Besuch bittet **Osc. Vogel.**

Hôtel 3 Schwanen.

Sonntag, den 24. Mai, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Neueste Tänze. Streich- und Blasmusik.

Entree frei. Entree frei.

Etablissement Hüttenmühle.

Telephon Nr. 101. **Telephon Nr. 101.**

Schönster Ausflugsort der Umgebung.

Heute Sonntag von nachmittags 1/24 Uhr an

Garten-Konzert.

Entree frei. **Entree frei.**

Für **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

ff. Tucher-Bayrisch, Schloß-Lager, Böhmisch u. Einfach, ff. Weißbier.

Es ladet ergebenst ein **Otto Pochert.**

Jeden Mittwoch: **Damenkaffee.**

Gasthof z. Grauen Wolf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **A. Groh.**

Etablissement Bergmannsgruß.

Heute Sonntag nachmittag

Gartenmusik,

von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **H. Nestler.**

Meisterhaus.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Abwechselnd Freitanz.

Es ladet ergebenst ein **Herm. Rudolph.**

Deutscher Kaiser,

Oberlungwitz.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte BALLMUSIK.

Nur die neuesten und beliebtesten Tänze. **Starkbesetztes Orchester.**

Hierzu laden freundlichst ein **A. Molch** und Frau

Casino Oberlungwitz.

Am Sonntag von nachm. 4 Uhr an

aussergewöhnlich starkbesetzte BALLMUSIK.

Hierzu ladet ergebenst ein **Heinr. Herm. Haubold.**

K. S. Militärverein Albertbund

Oberlungwitz.

Jeder Kamerad hat die Pflicht, zu der morgen im Gasthof **zum Lamm** stattfindenden

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät unsres Königs sich pünktlich einzustellen.

Ferner findet **Sonntag, den 31. Mai**

Bezirksversammlung

in Niederlungwitz, Gasthof zum Kastanienbaum, statt, wozu die Kameraden ebenfalls eingeladen werden.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Der Vorstand.

K. S. Militär-Verein I.

Heute Sonntag nachm. Punkt 1/29 Uhr

Versammlung

im Wettiner Hof.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Königl. Sächs. Militär-Verein

Zu der am **Montag** abend im **Neustädter Schützenhause** stattfindenden **Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs** wollen sich die Kameraden recht zahlreich und pünktlich einfinden.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Der Vorsteher.

Teschin-Schiess-Gesellschaft Hohenstein-Ernstthal.

Heute Sonntag:

Schießen nach bunter Scheibe.

Zahlreichem Erscheinen sieht freundlichst entgegen

Der Vorstand.

Tafelfertige

Preißelbeeren,

1 Pfund 36 Pfg.,

ff. Tafelsenf,

1 Pfund 20 Pfg,

feine Tafelbutter,

1 Stück 63 Pfg.

Heidemann & Schäfer,

Bismarckstraße 3.

Neue Kartoffeln, Matjes-Heringe, feinste Heidelbeeren,

à Pfund 30 Pfg.

R. Winkler,

Oberlungwitz.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Horn. — Druck und Verlag: Horn & Lehmann, Hohenstein-Ernstthal.

Hierzu 2 Beilagen, sowie das Illustrierte Sonntagsblatt.

Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 120. Sonntag, den 24. Mai 1908. 4. Jahrgang.

„Im wunderschönen Monat Mai."

Novellette von A. Hinze.

(Nachdruck verboten.)

„Ah — da sind Sie ja, Doktor! Gratulieren, gratulieren! Sie Schwerenöter! Gehen von uns fort mit dem lakonischen Bescheid, Sie wollten sich von dem Staatsexamen ein paar Tage in der Natur erholen und — kommen als Bräutigam wieder! Wir ahnten faktisch nichts!"

„Ich auch nicht, meine Herren!"

„Wie — was? Beichten Sie, Doktor, wie das so rasch gekommen ist, mit der Ankündigung allein lassen wir uns nicht abspeisen!"

Der junge Arzt ließ sich lachend in dem Kreise der Herren nieder. Durch die offenstehenden Fenster des Restaurants drang die Mailuft und gedämpft der Lärm der Großstadt. Langsam sein Glas Bowle schlürfend, das der Kellner ihm gebracht hatte, sagte der Ankömmling alsdann: „Eine Indiskretion, meine Herren, verlangen Sie, eine Indiskretion, begangen gegen mich selbst, vor allem gegen meine Braut und — meinen ersten Patienten."

„Wie — einen Patienten haben Sie auch dabei gefunden? Donnerwetter, Doktor, seien Sie nicht ungemütlich — erzählen Sie!"

„Also — ich wollte ein paar Tage „nur für Natur" schwärmen, in dem reizend gelegenen Rosenhagen und in der „Linde" absteigen. Es war ein herrlicher Tag, die Maisonne lachte herab, als wollte sie auch den ärgsten Hypochonder herauslocken. Jedenfalls war der alte, vornehm aussehende Herr einer, der auf dem Perron der letzten Haltestation mit einem wütenden Fußstampfen seine Begleiterin anfuhr: „Billette 1. Klasse, aber rasch — rasch!"

Im offenen Kupeefenster lehnend, sah ich mir das junge Wesen, das diese Behandlung erfuhr, genauer an. Es war jung, meine Herren, sehr jung, sehr reizend, und sehr schüchtern. Herausspringen meinerseits und der schüchternen jungen Dame meine Hilfe anbieten, war das Werk des nächsten Augenblicks. Ein dankbarer Blick aus zwei wundervollen Augen, Billettlösen am Schalter, dem alten Brummbären und seiner Pflegerin ins Kupee erster Klasse hineinhelfen, mich selbst in die zweite befördern, das Werk des folgenden. Zwei Stunden später hatte ich die kleine Episode vergessen, bis — nun ja, bis auf die wunderschönen Augen, und saß, über mir sternenfunkelnden Abendhimmel, säuselnde Baumwipfel, im Wirtshausgarten „Zur Linde", in Gesellschaft ehemaliger Korpsbrüder, die ich dort angetroffen hatte, der übermütigste von allen.

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da ist in meinem Herzen auch
Die Liebe aufgegangen

deklamierte einer aus der Schar.

Da packte es mich plötzlich. Ich sah im Geiste wieder die schönen Augen. — Ich besitze eine ganz passable Stimme, meine Herren, ich intonierte:

Sah ein Knab' ein Röslein stehen. —

Ich sang mit viel Gefühl, übermütig, begeistert, wie Jugend nun einmal leicht ist. Händeklatschen, da Capo-Rufe folgten meinem Gesang. Unmittelbar darauf ein dröhnendes Geräusch, gerade, als schlage jemand mit der Faust auf einen Tisch. Und nun ertönt eine wutbebende Männerstimme: „Unverschämtes Gelichter — auch hier hat man keine Ruhe davor!" Dann gellend: „Zum Arzt, — zum Arzt!"

Am offenen Fenster im ersten Stock taucht ein Mädchenkopf auf. Überrascht, entzückt — entsetzt starre ich hinauf — blitzgeschwind wird das Fenster geschlossen. Gleich darauf kommt ein Kellner aus dem Hause gestürzt. Verstört, suchend blickt er um sich, dann kommt er auf unseren Tisch zu: „Meine Herren, bitte, hören Sie auf zu singen! Wir haben heute einen neuen Gast bekommen. Der alte Herr Geheimrat ist nervenleidend, ist zur Erholung hier — — er wurde fuchswild über den Gesang — er verlangt nach einem Arzt, — auf der Stelle soll er kommen, und — und dabei ist unser Doktor Müller über Land —."

„Ich bin Arzt — will das Geschehene gut machen."

Damit springe ich auf, drücke dem Kellner ein Geldstück in die Hand und bedeute ihm, im übrigen zu schweigen. Eine Minute später trete ich bei meinem ersten Patienten ein. Es ist der Brummbär von der letzten Haltestation. Allein schon bitte ich insgeheim ihm mein Urteil ab — ich sehe jetzt, daß ich einen Leidenden vor mir habe.

Er liegt ausgestreckt auf dem Sofa, die geschlossenen Lider zucken, auf der Stirn perlt Schweiß, um die Lippen lagert hochgradige nervöse Marter. Das junge Mädchen, das vor ihm kniet und mit einer Essenz seinen Puls reibt, scheint unter ihrem Amt nicht weniger zu leiden wie der Kranke selbst. Dieser schlägt die Augen auf und sieht feindselig auf mich.

„Doktor med. Werner," stellte ich mich vor, „ich wohne in der Linde und höre soeben, daß Sie, bester Herr, leider unter der Ausgelassenheit eines nichtsnutzigen Schlingels —".

„Ganz recht — ganz recht —". Der feindselige Blick ist geschmolzen — dankbar sieht der Kranke den Nichtsnutz an.

„Gestatten Sie, mein Fräulein, daß ich jetzt den Patienten übernehme — —. Ihren Quälgeist, Herr Geheimrat, habe ich bereits zur Ruhe gebracht — wenn Sie selbst sich mir nun anvertrauen, — ich bin Nervenspezialist — unter meiner persönlichen Leitung die Natur hier genießen wollen —".

Ich hatte das Feld gewonnen. Ob der Feldzug der schönen Mädchenaugen zu Liebe unternommen war, oder zur Sühne für das, was ich angerichtet hatte, dies zu entscheiden, meine Herren, überlasse ich Ihnen. Jedenfalls fiel das „nur für Natur" schwärmen anders aus, als ich es mir ausgemalt hatte — vorläufig wenigstens.

Die Überwachung eines nervenkranken, eigensinnigen und eigenwilligen alten Herrn war meine Erholung geworden. Dennoch kam ich auch dabei auf meine Rechnung, zum Beispiel, wenn das Fräulein meinte: „Ich könnte ja, um Onkels willen, — der Geheimrat ist nämlich der reiche Onkel des armen Dinges — einen Kursus in der Krankenpflege absolvieren" — und ich die Sprecherin daraufhin ansah und meinte: „Zwei Seelen und ein Gedanke, Fräulein, nämlich —" usw. Jedenfalls war es meine Schuld, daß die junge Dame jetzt heiß errötete. Nun und — selbst der patientenhungerichste Jünger Aeskulaps sieht rosige Wangen lieber als blasse — ich auch, meine Herren. „Den Gedanken wollen wir festhalten," nahm mein Patient begeistert das Thema auf und ich gleichfalls. „Wir wollen ihn nicht allein festhalten", sage ich, „wir wollen ihn auch ausführen, und zwar sofort. Ich schlage vor, ich unterrichte das Fräulein in allem zu Ihrer Pflege Notwendigen, Herr Geheimrat, — auf einem Waldspaziergang, während Sie Ihre Siesta halten."

Gesagt — getan. Jetzt kam das „nur für Natur" schwärmen, meine Herren. Es waren köstliche Gänge zu zweien: Grüngoldige Lichter auf dem Waldboden, scheue Eichkätzchen, der Harzduft der jungen Tannentriebe und Vogelzwitschern in den Zweigen — das Buch der Natur lag aufgeschlossen vor uns da. Und neben mir schritt die Jugend, die Schönheit und Unschuld — da öffnet sich die Seele weit. Zwei Herzen und ein Schlag — die Amsel sang's, der Fink, der Specht; wir hörten und — wir fühlten es.

Brauche ich noch mehr zu sagen, meine Herren? Mein Patient, der an meinem Arm ins Freie ging, dem ich die herrlichsten Naturpunkte zeigte, dessen Lebensweise ich vollständig überwachte und an ihm das Resultat erzielte, daß er sich selbst vergaß, daß er wieder ein genußfähiger Mensch wurde, hing bald mit unbegrenztem Vertrauen an mir. „Ich bin wohl reich, aber leider nicht reich genug, um Sie ausschließlich zu pachten, lieber Doktor," sagte er eines Tages. „Könnte ich Sie nur wenigstens in der Nähe haben —".

Meine Augen lachten den alten Herrn an, denn soeben hatte ich mir den Brautkuß geholt. „Das würde sich wohl machen lassen, Herr Geheimrat, — als zukünftiger Ehemann Ihrer Nichte jedenfalls leicht. Ich brauche, dank der Stellung meines Vaters, nicht zu rechnen, und hoffe, daß Sie verehrter Herr, nichts dagegen haben, daß Lita meine Frau wird." Ob er was dagegen hatte?

Vor meiner Abreise gingen ich und meine Braut noch einmal in den Wald, in dem wir so teure Stunden verlebt hatten. „Ich werde eine rechte Doktorsfrau werden", vertraute hier mein Lieb mir an, „eine Helferin, wo es not tut, denn —" und nun lächelte sie schelmisch — „mein Kursus in der Krankenpflege wird mir unvergessen bleiben".

Mir auch.

„So, meine Herren, schloß lachend der junge Arzt, „freit man im wunderschönen Monat Mai"

Wie soll das Schulkleid beschaffen sein?

(Verein für Verbesserung der Frauenkleidung, Dresden-A.)

Das unschätzbarste Gut, das ein gütiges Geschick und eine treusorgende Mutter dem Kinde auf den Lebensweg mitgeben kann, ist zweifellos eine dauernde Gesundheit. Und doch wird durch Unverstand und Gedankenlosigkeit viel und oft gegen diese gesündigt, sodaß die Strafe gewöhnlich nicht lange ausbleibt, indem die Natur die gegen sie unternommenen Gewalttaten bitter rächt. Und ist das Einschnüren des jugendlichen Körpers über den Hüften, sei es durch enges Binden der Unterkleider oder durch Tragen eines Schnürleibs oder des Korsetts, das so manche Mutter bei ihrem Kind zuläßt, vielleicht sogar wünscht, nicht eine rechte Torheit? Wird denn garnicht bedacht, wie schädlich gerade dem jungen, im Wachstum begriffenen Körper eine solche Vergewaltigung ist? Wie sie damit die inneren Organe, die gerade im Kindesalter und in der Entwicklung volle Freiheit brauchen, in ihren wichtigsten Funktionen hemmt und statt eines frischen, blühenden Kindes ein müdes, blutarmes Geschöpf großzieht, dem der Frohsinn des Gesunden fehlt? Oft und immer wieder ist von namhaften Aerzten auf die Schädlichkeit jedweder Einschnürung und auf die Notwendigkeit einer zweckmäßigen, den Körper keinesfalls beengenden Kleidung für die Schulmädchen hingewiesen worden, ohne daß diese Mahnung bestimmte Früchte gezeitigt hätte, bis sich die Vereine für Verbesserung der Frauenkleidung sowie einsichtsvolle Schulmänner mit der Angelegenheit eingehend zu beschäftigen begannen. Neuerdings wurden nun auf Anregung und im Auftrage dieser Kreise von dem bekannten Fachinstitut Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, verschiedene Modelle einer wirklich zweckmäßigen Schul- und Turnkleidung ausgearbeitet, die alle Beteiligten voll befriedigten. Die Bewegung lenkte nun die Aufmerksamkeit der Behörde auf sich, so daß Ende 1907 ein Erlaß des Kgl. Sächs. Kultusministeriums veröffentlicht wurde, der auf Grund eines Gutachtens des Landes-Medizinalkollegiums die Beschaffung dieser bequem sitzenden Schulkleider empfahl und dieser Umstand brachte endlich den Stein ins Rollen. Da das neue Schulkleid gleichzeitig als Turnanzug zu dienen hat, so mußte das Schwergewicht auf möglichste Bewegungsfreiheit gelegt

Dresdner Schul- und Turnkleid.
(Modell Nr. 2119.)

werden, die durch keinerlei Gürtel, enge Kragen und Aermel, sowie durch schwere Stoffe beeinträchtigt werden durfte. Und um nicht auf den Widerstand der Mutter zu stoßen, mußte es zugleich kleidsam und modern und ohne große Kosten zu beschaffen sein. Das Problem ist nun gelöst, und das neue Schulkleid präsentiert sich sowohl in dunkelblauem Cheviot mit weißem oder bräunlichem Litzenbesatz, wie in seiner sommerlichen Ausführung in gelblichem oder naturfarbenem Leinen mit roter oder blauer Blendengarnitur so schmuck und gefällig und dabei so der Kindlichkeit seiner Trägerinnen entsprechend, daß auch die anspruchsvolle Mutter ihre Freude daran haben muß. Seine Grundlage bildet das bequeme, vorn zu knöpfende Leibchen, das, waschbar und porös, zugleich als Träger von Rock und Beinkleid dient. Letzteres ist reichlich weit, mit einer Tasche besetzt und in der vorderen und hinteren Mitte mit Falten versehen, die den Eindruck des Beinkleids etwas verwischen. Die oben in Fältchen abgenähte Bluse gibt durch ihre reichlich lose Form jeder Stellung und Armbewegung beim Turnen nach und macht, ringsum überhängend, dadurch den Gürtel überflüssig. Das kurze Röckchen, das beim Turnen abgelegt wird, bleibt völlig glatt, kann aber auch durch einen Plisseefaltenrock ersetzt werden. Etwas eleganter als das Dresdner wirkt das Schulkleid in Kieler Form, das gleichfalls aus Leinen oder Cheviot

Schul- und Turnkleid in Kieler Form.
(Modell Nr. 5124.)

hergestellt und eventuell auch mit einer echten Kieler Bluse aus weißem Satin getragen werden kann. Leibchen und Hose sind die gleichen wie die des Dresdner Schulanzuges, der Rock ist dagegen in Plisseefalten geordnet und die doppelreihig mit Goldknöpfen besetzte Bluse durch einen mit Litze besetzten abstechenden Matrosenkragen ausgestattet. Die an kühlen Tagen zu ihnen getragenen Hüllen bestehen in dem praktischen Schulcape und der kleidsamen Kieler Jacke, die entweder mit oder ohne Matrosenkragen getragen werden kann. Beide Anzüge haben zugleich den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß zu ihnen gutsitzende Schnitte in den fast allerorts bestehenden Verkaufsstellen der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, vorrätig sind, die es den Müttern ermöglichen, sie ohne große Kosten und ohne fremde Hilfe herzustellen, ein Faktor, der ihrer Verbreitung sicherlich nur von Nutzen sein kann.

Um allen Müttern das Verständnis für die Art und Ausstattung der in Rede stehenden Kleidung und deren bequeme Selbst-Anfertigung zu ermöglichen, ist überdies ein belehrendes und reich illustriertes Heftchen, betitelt: „Wie das Schulkleid sein soll" herausgegeben worden, welches Dank der Opferwilligkeit der beteiligten Kreise von den Müttern vollständig kostenfrei vom genannten Institute zu beziehen ist.

Lustiges Allerlei.

Der Pantoffelheld. Nachbars Dienstmädchen: „Der Herr Amtsrichter läßt fragen, ob Sie ihm vielleicht diesen Abend Ihren Hausschlüssel leihen wollten; er hat den seinigen verlegt." — Hausherr: „Gewiß, liebes Kind, aber da müssen Sie in einer halben Stunde nochmal kommen . . . meine Frau ist augenblicklich nicht hier."

Bitter. Vater (der soeben von einer Reise zurückgekehrt ist, zu seinen Töchtern): „Habt Ihr bemerkt, daß Mama mich sehr vermißt hat, während ich verreist war?" — Tochter: „Nun, zuerst haben wir nichts bemerkt, — aber gestern schien sie ganz verzweifelt zu sein!"

Kuriert. „Wie war es Ihnen möglich, Ihrem Mann das Trinken abzugewöhnen?" — Ganz einfach! Jedesmal, wenn er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, erzählte ich ihm, daß er mir ein neues Kleid versprochen und ich es mir gekauft habe — das ist ihm schließlich doch zu viel geworden!"

Geweint muß werden. „Du, Onkel, erzähl' mir doch eine von Deinen schönen Geschichten." — „Meinetwegen, dann mußt Du auch in Dein Bett gehen, ohne zu weinen!" — „Nein, Onkel, da wein' ich lieber."

Abgeholfen. Buchhalter (leise zu seinem Nachbar): „Warum hast Du denn eigentlich auf den Chef ein „Hoch" ausgebracht?" — Kollege: „Weil er auf meinem Hut saß!"

Jägerlatein. „Denken Sie sich, meine Herren, was mir am letzten Sonntag passiert ist. Gehe ich da auf die Jagd, schieße einen Hasen, und mein Hektor läuft hin, um ihn zu holen. Ein Raubvogel aber schien es auf den Hasen abgesehen zu haben, stößt in diesem Augenblick herunter, faßt meinen Hund, der den Hasen im Maul hat und fliegt mit Hund und Hase in die Luft. Ich lege schnell das Gewehr an die Backe — schieße, Hase und Raubvogel stürzen herunter, und der Hund fliegt weiter. Was sagen Sie dazu, meine Herren?"

Schlagfertig. Hausfrau: „Aber Minna, wie können Sie sich unterstehen, meinen neuen Hut aufzusetzen?" — Dienstmädchen: „Ach, Madam, ick wollte bloß mal seh'n, ob ick voch so'n dicken Kopp hätt' als wie Sie!"

Leistungsfähig. Richter: „Heute ist Ihnen mal wieder ein schwerer Diebstahl zur Last gelegt." Angeklagter: „Ach, so schwer war's nun doch nicht, Herr Richter; ich habe schon ganz anderes geleistet!"

Eine brave Seele. Offizier: „Nun, Anton, wie geht es denn Deinem Hauptmann? Ich höre, er ist krank geworden?" — Offiziersbursche (Pole): „Armes Herr Hauptmann ist leider serr krank! Wollte mir eben Stiefel an Kopf werfen, war aber noch zu schwach!"

Steigerung. „Warum magst Du mi denn nit heiraten, Hathi? Hast Du denn keine Lieb' zu mir?" — „O doch, ich lieb' Dich von ganzem Herzen; aber heiraten will ich den Ziller Toni, weil ich den noch mehr von ganzem Herzen lieb'!"

Der Zukünftige. Hausfrau: „Liese, ich hab' gestern gesehen, daß Sie auch 'n Schatz haben, was ist denn Ihr Zukünftiger?" — Liese: „Jotte doch, Madame, det kann ick noch nicht wissen — mein Jetziger is Droschkenkutscher!"

Was will der Evangelische Bund?

Er will **warnen**; zuerst die Protestanten: eure evangelische Kirche, eure protestantische Freiheit ist bedroht;
aber auch die Katholiken: bleibt christlich und deutsch, laßt euch nicht jesuitisch und römisch machen!
Er will **wehren**; abwehren die ultramontanen Schmähungen und Verdächtigungen, Angriffe und Uebergriffe.
Er will **stärken** den evangelischen Geist und evangelisches Leben im ganzen deutschen Volk.
Er will **einigen** die verschiedenen kirchlichen Richtungen und Parteien und den endlichen Frieden herstellen mit allen deutschen Christen.

Fahrzeiten

der Omnibuslinie Gersdorf—Hohenstein-Ernstthal.

Ortsgrenze Lugau	— Bahnhof Hohenstein-Ernstthal	od. umgek. 45 Pf.
„ „	— Oberlungwitz-Oberhermsdorf	od. umgek. 25 Pf.
„ „	— Ratskeller Mitte Gersdorf	od. umgek. 10 Pf.
„ „	— Grünes Tal	od. umgek. 15 Pf.
„ „	— Felsenkeller und Teutonia	od. umgek. 20 Pf.
Oberlungwitz-Oberhermsdorf	— Bahnhof Hohenstein-Ernstthal	od. umgek. 20 Pf.
Ratskeller Gersdorf	— Oberlungwitz-Oberhermsdorf	od. umgek. 15 Pf.
Gambrinus und blauer Stern	— Bahnhof Hohenstein-Ernstthal	od. umgek. 40 Pf.
Ratskeller und grünes Tal	— Bahnhof Hohenstein-Ernstthal	od. umgek. 35 Pf.
Teutonia und Felsenkeller	— Bahnhof Hohenstein-Ernstthal	od. umgek. 30 Pf.
Felsenkeller	— Gambrinus Gersdorf	od. umgek. 15 Pf.

Fahrpreise

Ab Gersdorf: (Ortsgrenze Lugau)	Ab Hohenstein-Ernstthal: (Bahnhof)
Vorm. 6.00	Vorm. 7.50
Vorm. 11.30	Nachm. 1.20
Nachm. 6.15	Nachm. 8.15

Neue Drehstrom-Elektromotore,

bekanntes erstklassiges Fabrikat, 220 Volt (E.W.a.d.Lungwitz)

0,3	0,5	1,0	2,0	3,0	5,0 PS.
Mk. 102.—	118.—	155.—	240.—	300.—	360.—

Aufträge und Anfragen unter **„Motor“** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Unsere Erfolge haben den Neid

einer gewissenlosen Konkurrenz erweckt, und sucht dieselbe wertlose Nachahmungen unseres

tausendfach bewährten

Peruan-Tanninwassers

in den Handel zu bringen. Beim Einkauf achte man daher stets auf unsere ges. gesch. Packung mit dem nebenstehenden Bilde: „Die Töchter des Erfinders“. Unser Tanninwasser ist mit Fettgehalt oder fettfrei (trocken) in Flaschen zu M. 1.75, 3.50, 5.— und 9.— in jedem besseren Friseur-, Drogen- und Parfümerie-Geschäft zu haben.

Erfinder und alleinige Fabrikanten:
E. A. Uhlmann & Co.

Generalvertrieb für Hohenstein-Er. u. Umg.:

J. M. Jeschwitz,

Reichenbachs Nachf.

Herren- und Damen-Friseur, Parfümerie, Spezialhaus für Haarpflege,
Hohenstein-Ernstthal, Dresdnerstrasse.

Bettfedern,

Wäsche, fertige Blusen, Kleiderstoffe usw. empfiehlt

H. Mitlacher,
Oberlungwitz.

Wenn Sie gut und billig rauchen wollen!

dann bitte machen Sie einen Versuch!

Nur Mk. **3.20**	100 Stück 5 Pfg-Zigarren,		kräftig,
Nur Mk. **4.10**	100 Stück 6 „	„	sehr gut,
Nur Mk. **5.40**	100 Stück 7 „	„	ausgezeichnet,
Nur Mk. **6.30**	100 Stück 8	„	sehr mildes Aroma.
Nur Mk. **7.20**	100 Stück 10 „	„	beste Marken.

Engros-Lager in- und ausländischer Zigaretten.
Versand franko Nachnahme. — Umtausch gestattet.
Geschäft besteht 16 Jahre.

Havana-Haus, München, Goethestr. 25.

Bürgerliche Reform-

Wohnungs-Einrichtungen

in allen Stil- und Holzarten von Mk. 300—5000 kauft man äusserst vorteilhaft unter Garantie tadelloser Ausführung und Haltbarkeit bei

Rössler & Jäger, Möbelfabrik

Chemnitz i. S., Königstrasse 9.
Gegr. 1859. Telephon 1873.
Lieferungen franko, evtl. durch eigenes Geschirr.

Mineralbad Hohenstein-Ernstthal.

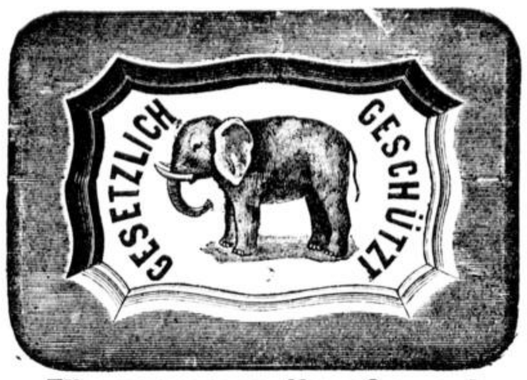
Herrlicher Ausflugsort an mächtigen Waldungen. Verkehrsräume und schöner Garten bieten angenehmen Aufenthalt.

Künstliche Zähne

einzelne, mehrere, als auch volle Gebisse
— fertigt unter Garantie für Brauchbarkeit, —
Umarbeitung schlecht passender Gebisse,
Reparaturen sofort,
zum Reinigen, Plombieren, sowie Zahnziehen
hält sich bestens empfohlen

Emil Reichenbach, Zahnkünstler, Dresdnerstr. Nr. 11, I. Et.

NB. Zur Ortskrankenkasse zugelassen.



Für sparsame Hausfrauen!

Elfenbein-Seife ist die beste für die Wäsche.
Elfenbein-Seife ist sparsam im Verbrauch.
Elfenbein-Seife ist vollständig rein.
Elfenbein-Seife ist fast überall zu haben.
Elfenbein-Seife ist nur echt mit dem **„Elephant.“**
Elfenbein-Seife ist aus den feinsten weissen Rohstoffen hergestellt.

Alleinige Fabrikanten
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.

Emilien-Bad. + Erstes Elektrisches Lichtheilinstitut + Hohenstein-Ernstthal, Limbacherstraße 8 und 9,

Gegründet 1896.

empfiehlt seine **neueingerichteten Kohlensäure- und Kräuterbäder, Ozon- und alle medizinischen Bäder.** Einen hochbedeutsamen Fortschritt mit großartigen Erfolgen bedeutet die Anwendung von präparierten Erdpackungen mit Wechselstrom und Schrammelscher Dampfdusche für **Blasen-, Frauen- u. Unterleibsleiden,** auch in veralteten Fällen. Speziell finden mit nur erstklassigen Apparaten und bequemsten Einrichtungen Herzleidende, Zuckerkranke, Rheumatismus, Fettsucht, Ischias, Neuralgie, Migräne, Neurasthenie, Nieren-, Leber-, Magen- und Darmleidende die schonendste, sachverständigste Behandlung. — Geöffnet von morgens 8 bis abends 9 Uhr. Sonn- und Festtags bis Mittag.

Besitzer: Naturheilkundiger **Paul Pöschmann.**

Telephon Nr. 245. **Erbschenke Voigtlaide** Telephon Nr. 245.

Beliebter Ausflugsort. — Herrlich am Saume des Rümpfwaldes gelegen
empfiehlt geehrten Vereinen, Schulen und sonstigen Touristen seine
freundlichen, geräumigen Lokalitäten, Ball- u. Gesellschaftssaal
mit neuestem **Musikwerk,** sowie schönem **Garten**
zur gefälligen Beachtung.
Für ff. Speisen und vorzügliche Getränke ist bestens gesorgt.
Ergebenst **Paul Vogel.**
Stallung für 20 Pferde.

Gasthaus „zur Sonne“

Hohenstein-Ernstthal
Goldbachstrasse Goldbachstrasse
hält werten Vereinen und Gesellschaften seine
geräumigen Lokalitäten
bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **Richard Bochmann.**

Reichels Neue Welt

Oberlungwitz.

Meine **freundlichen,** geräumigen
Lokalitäten
empfehle ich einer regen Benutzung
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
E. Hähnel.

Ein Lieblings-Aufenthalt von Naturfreunden
ist die so „lauschig im Waldesgrün“ gelegene

Meixmühle!

Von Pillnitz durch den herrl. Friedrichsgrund in 30 Min. bequem zu erreichen.

Gasthof Kuhschnappel.

Beliebter Ausflugsort. Romantisch gelegen.
In 30 Minuten vom Bahnhof St. Egidien gut zu erreichen.
Empfehle geehrten Vereinen, Gesellschaften, Schulen meine **neu renovierten**
Ball- und Restaurationslokalitäten
bei Ausflügen und Spaziergängen.
Ausspannung genügend.
Hochachtungsvoll **H. Lahl.**

Gasthof zum goldnen Stern

Rüsdorf.

Grosser schattiger Garten.
Schöner Ballsaal. Freundliche Gastzimmer.
Geehrten Spaziergängern, Touristen, Radfahrern, Gesellschaften, Vereinen etc. empfehle meine geräumigen Lokalitäten zu angenehmem Aufenthalt.
Hochachtungsvoll **Albert Gruner.**
Vorzügliche Küche. Gutgepflegte Biere und Weine.
Flotte Bedienung.

Herrlicher Ausflugsort
mit feinstem Gesellschafts-Saal
der Umgegend.
10 Min. vom Bahnhof Neu-Oelsnitz.
10 „ „ „ Niederwürschnitz.
Prachtvolle Wald-Umgebung.
Grossartige Sammlungen
aus dem Mineral- und Tierreich,
sowie von Kunstgegenständen, Waffen, Montierungssachen, Uhren etc.,
daher Schulen und Vereinen zum Besuch ganz besonders empfohlen.
Orchestrions, Pianino, sowie zahlreiche andere Musikinstrumente stehen zur Verfügung.
Küche und Keller vorzüglich.
Ergebenst
Hofmann, Besitzer.

Gasthof zur Linde,

Erlbach.

Besitzer: **Gotthelf Hirsch.**
Beliebtester Ausflugsort der Umgebung,
hält sich geehrten Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohlen.
Gasthof neu renoviert.
Küche und Keller in bekannter Güte.
NB. Für Vereine ohne Musik steht auf dem Saal ein Orchestrion jederzeit zur freien Verfügung.

Park-Restauration und Sommerfrische „Windmühle."

Wunderbare Fernsicht nach allen Richtungen.

Bringe meine

Lokalitäten, Gesellschaftszimmer

sowie

schönen Garten

dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

ff. Biere.

Vorzügliche kalte und warme Speisen.

Hochachtungsvoll **Max Werner.**

Café und Restaurant „zur Post", Glauchau

Telephon 233 (Besitzer: Paul Mielitzer) Telephon 233

empfiehlt geehrten Besuchern der Stadt Glauchau seine **freundlichen, rauchfreien Lokalitäten** zur fröhlichen Einkehr.

Grosse und kleine Vereinszimmer, bis zu 100 Personen fassend.

Schattiger Garten. — Gute Asphalt-Kegelbahn.

Täglich musikalische Unterhaltung von der Hauskapelle.

ff. Küche und Keller. Weine erster Häuser.

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.

Um gütige Berücksichtigung bittet **D. O.**

Gasthof Weisses Ross Pleissa

Besitzer: **Bernhard Kunze**

empfiehlt geehrten Vereinen, sowie allen sonstigen Ausflüglern seine

geräumigen Lokalitäten, Ballsaal sowie schattigen, staubfreien Garten

einer gefälligen Beachtung.

Vorzügliche Biere. Anerkannt gute Speisen.

Von besond. Interesse: Regulativmässige Tanzmusiken.

Gasthaus Wartburg, Langenberg.

Beliebtes Ausflugsziel.

Halte geehrten Vereinen und Gesellschaften meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten

Lokalitäten

bestens empfohlen.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Hochachtend

Wilhelm Weber.

Hôtel Rothenburger Erker, Glauchau

Brüderstrasse 14/15. Nähe Markt.

Modern eingerichtete Fremdenzimmer von 1.50 Mark an.

Amerikan-Bar u. Wein-Restaurant
Unter-Parterre
Chic Modern
Ausschank von ff. Likören und Weinen
direkt bezogen von ersten Firmen.

Café erste Etage.
Eins der schönsten Lokale Glauchaus.
Herrliche Aussicht üb. d. ganze Leipzigerstr.
Täglich
Cabaret- und Künstler-Konzerte.
Entree frei.

Altdeutsche Bierstube.
Unter-Parterre.
Sehenswertes Bierlokal.
Ausschank von
Bavaria-Bräu
Pilsener
Echtes Lichtenhainer.

Schweizerhaus Rabenstein.

Beliebter Ausflugsort.

Schöner Gesellschafts-Saal.

Schattiger und staubfreier Garten.

Asphalt-Kegelbahn.

Für Vereine und Gesellschaften besonders geeignet zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art.

Vorzügliche Speisen u. Getränke.

Hochachtungsvoll **Carl Stoll.**

Café Scheibner,

Langenberg bei Hohenstein-Ernstthal,
hält dem geehrten Publikum seine
freundlichen Lokalitäten
bestens empfohlen.
Angenehmer Aufenthalt im Garten.
Reichhaltiges Konditorei-Buffet.

Achtungsvoll

Karl Scheibner.

Gasthaus Gründelpark, Glauchau-Albertsthal.

Schönster Ausflugsort der Umgegend.

Empfehle meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten **Lokalitäten** sowie den zur Abhaltung von **Sommerfesten** etc. besonders geeigneten grossen **Konzert-** und **Tiergarten** mit auserlesenen Tieren.

Für Schulen sehr interessant und lehrreich.

Schöne Veranda und Salon. **ff. Biere sowie diverse Getränke.**

Kuchen und Kaffee in bekannter Güte.

Hochachtungsvoll **Linus Schönfeld.**

Bahnhofs-Restaurant Rabenstein.

Herrlicher Ausflugsort. Angenehmer Familienaufenthalt mit Veranden und grossem Garten. ff. Küche. Biere und Weine erster Firmen. Ausspannung vorhanden.

Hochachtungsvoll ergebenst

Arthur Vieweg.

Gasthaus Albert-Eiche Falken

hält zu Ausflügen jeder Art seine

geräumigen Lokalitäten, Garten und Gesellschaftszimmer

bestens empfohlen.

ff. Biere und Speisen.

Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

Um gütige Berücksichtigung bittet

H. Hochmuth.

Gasthof Kolosseum, Remse a. d. Mulde.

6 Minuten vom Bahnhof. Gute und billige Fremdenlogis.

Im herrlichen Muldental idyllisch gelegenes Konzert- und Ball-Etablissement.

Empfehle den geehrten Herrschaften, Gesellschaften, Schulen, Vereinen und Touristen meine der Neuzeit entsprechenden **Gasthofs- und Restaurationslokalitäten** sowie den zur Abhaltung von Sommerfesten geeigneten **schattigen Garten** zur gefälligen Benutzung.

Die altbekannten **historischen Mittwochs** finden regelmäßig wieder statt. — Täglich ff. Kaffee und Kuchen. — Für Familienfestlichkeiten, Hochzeiten, Kindtaufen 2c. halte mich empfohlen. — Für Tanz- und Unterhaltungsmusik ist durch mein Orchestrion bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Neue Bewirtung. Stallungen für ca. 100 Pferde. **Hermann Hildebrand.**

Waldschlösschen Rabenstein

Telefon No. 276. Telefon No. 276.

5 Minuten vom Bahnhof Siegmar.

Besitzer: **Frohwald Krausse.**

Beliebtester Ausflugsort der Umgebung, hält sich geehrten Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Neu renovierte geräumige Lokalitäten.

Herrlicher, direkt im Walde gelegener Garten mit Veranda.

Kinderbelustigung.

Asphalt-Kegelbahn.

ff. Speisen und Getränke.

Café „Waldfrieden"

Kuhschnappel.

15 Minuten vom Bahnhof St. Egidien.

Empfehle meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten **Lokalitäten,** sowie mein **Terrassen-Café** im herrlichen, schattigen Birken- und Kiefernwald.

Angenehmer Aufenthalt für Frühtouristen, Familien, Gesellschaften, Vereine u. Schulen.

Hochachtungsvoll **W. Wagner.**

Gasthaus „zum Löwen", Glauchau

Hoffnung 42 und Gartenstrasse. — Treffpunkt aller Fremden u. Einheimischen.

Empfehle meine grossen, der Neuzeit entsprechenden **Lokalitäten** und **Vereinszimmer** zur gefälligen Benutzung. Angenehmer Aufenthalt.

Täglich grosses Konzert von 2 der grössten u. neuesten elektrischen Orchester-Musikwerken. — Einzig am Platze und Umgegend

Für gute Biere und Speisen ist bestens gesorgt.

Einem zahlreichen Zuspruch sieht freundlichst entgegen **Bernh. Vogel,** Besitzer.

Pelzmühle

bei Siegmar

Ausflugsort.

Restaurant Bad Kupfermühle Ursprung

Telephon No. 271 Telephon No. 271

Herrlich gelegen — Neu erbaut
Gondelfahrt — Sommerbad
hält sich Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Der Besitzer.

Bier-Palast, Glauchau

Täglich Frei-Konzert. **Hoffnung 2/3.** Stamm zu jeder Tageszeit.

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.

Flotte Bedienung. Angenehmer Aufenthalt.

Geehrten Besuchern von Glauchau halte meine **freundlichen Lokalitäten** bestens empfohlen. Hochachtungsvoll **Robert Tiepner.**

Jagdschenke bei Siegmar

15 Minuten von Bahnhof Siegmar

Telephon Nr. 40 Amt Siegmar

Romantisch gelegener

Ausflugsort

mit grossem parkähnlichen Garten,

Wasserkünsten,

Gesellschafts-Saal, Veranden,

ff. Biere und Weine

Anerkannt gute Küche

hält sich geehrten Vereinen, Ausflüglern u. Schulen bestens empfohlen.

Jeden Mittwoch

Damenkaffee.

Stallung für 50 Pferde.

Ergebenst

Friedrich Maass.

Konzert-, Garten- und Ball-Lokal

„Meisterhaus" Glauchau

Größtes Lokal am Platze

empfiehlt sich den geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von **Festlichkeiten aller Art.** Kleiner Saal mit Theater-Bühne und elektrischem Licht und großer Saal zur Abhaltung von Konzerten und Bällen, beide Säle sind durch ein großes Vorzimmer und Garderobe von einander getrennt, so daß Konzert und Aufführung zu gleicher Zeit ungestört abgehalten werden können.

Größere Vereinszimmer und auch Kegelbahn stehen zur Verfügung.

Küche und Keller bieten jeder Zeit nur vorzügliches zu anerkannt billigen Preisen.

Einer gütigen Unterstützung sieht freundlichst entgegen

Hochachtungsvoll **Adolf Polter.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Etablissement

„Hüttenmühle"

Hohenstein-Ernstthal

direkt an mächtigen Waldungen gelegen, auf bequemen Wegen in 10 Minuten vom Bahnhof aus zu erreichen.

✳ **Beliebter Ausflugsort** ✳

und schönstes

Saal- u. Garten-Etablissement der Umg.

mit großen Veranden

und bestgepflegten Parkanlagen.

Stallung für 100 Pferde.

Bes.: Otto Pochert.

Gasthof „Gold. Löwe", Rabenstein

Telephon 142 **Beliebter Ausflugsort** **Telephon 142**

2 Min. vom Bahnhof Rabenstein und 20 Min. vom Bahnhof Siegmar und Elektrischer Bahn

Schöner Waldweg von Bad Grüna

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum, sowie den geehrten Vereinen und Gesellschaften seine

freundlichen Lokalitäten nebst grossem Ballsaal mit Veranda und parkähnlichem Garten, Kegelbahn etc.

einer gefl. Benutzung.

Für anerkannt **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Vorzügliche Stallung. Hochachtungsvoll **Emil Müller.**

Mineralbad Hohenstein-Ernstthal

Herrlich gelegenes Bad und Sommerfrische.

Freundliche Wohnungen.

Einfacher, zwangloser Verkehr.

Beliebter Ausflugs- und Erholungsort an mächtigen Waldungen.

Schöner Kur-Saal und Verkehrs-Räume.

Prächtiger Park.

Herrlicher Ausflugsort.

Irrgarten.

Station Wittgensdorf

15 Minuten Wiesenweg.

2 Säle.

Park Herrenhaide.

Kinder-Spielgarten

und Belustigung für dieselben.

Stallung für 80 Pferde.

Albert Könemann.

Restaurant Burgkeller

Lichtenstein

Nähe der Zentralhalle ◇◇◇◇ Nähe der Zentralhalle

bringt seine d. Neuzeit entsprechend eingerichteten

✳ ✳ **Lokalitäten** ✳ ✳

in empfehlende Erinnerung.

Schneidige Bedienung.

Hochachtungsvoll

Emil Peßler.

Etablissement „Carolapark", Markersdorf.

Telephon-Anschluss: Amt Burgstädt Nr. 293.

Schönstes Etablissement des ganzen Chemnitztals, bildet, am Bahnhof Markersdorf-Taura gelegen, einen der frequentesten Ausflugsorte der Grossstadt Chemnitz u. Umgebung.

Grosser Garten und Wald in Schweizer Lage (zu kürzeren Waldpartien sehr geeignet).

Saal, Salon, Gast- und Fremdenzimmer, Veranda, Ausspannung.

Bequeme Bahnverbindung direkt nach Chemnitz.

Aufmerksame und reelle Bedienung versichernd, zeichnet Hochachtungsvoll

Br. Rost.

Etablissement Taurastein

bei Burgstädt.

Telefon No. 87. **Telefon No. 87.**

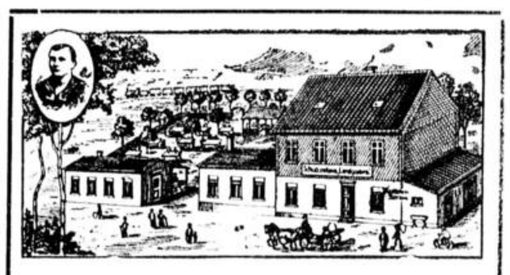
Schönster Ausflugsort der Umgebung.

-:- **Grosser Ballsaal, ● Konzert-Garten.** -:-

inmitten des herrlichen **Wettinhain** gelegen, empfiehlt sich bei **Ausflügen** einer geneigten Beachtung.

ff. Speisen und Getränke.

Hochachtungsvoll **R. Deutscher.**

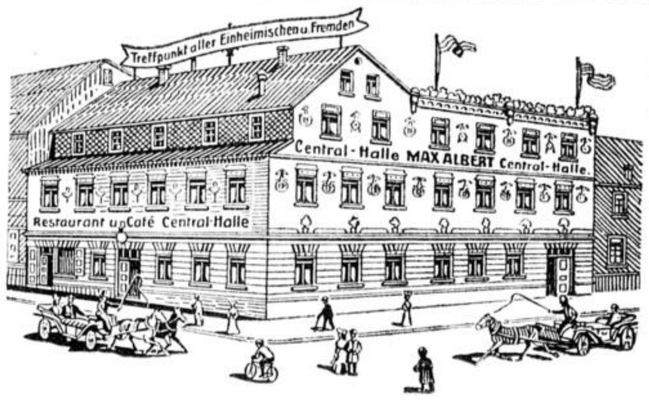


Schützenhaus Landgraben

in **10 Minuten** vom **Bahnhof Wüstenbrand** bequem zu erreichen, bringt seine **schönen Lokalitäten nebst Garten** in empfehlende Erinnerung.

Konzert vom Orchestrion

Ergebenst **Otto Schulze.**



Restaurant u. Café „Centralhalle"

Lichtenstein, Bes.: **Max Albert.**

Fernsprecher 55.

◆ Grosses bürgerliches Bier-Lokal inmitten der Stadt, ◆

in nächster Nähe des Marktes,

empfiehlt seine

historisch eingerichteten geräumigen

Lokalitäten.

Polyphon Rossini,

neustes und elegantestes Musikwerk der Gegenwart mit elektr. Antrieb.

Anerkannt gute warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit.

Vorzüglich gepflegte Biere und Weine.

Flotte Bedienung.

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.

Restaurant „Zur Post",

Burgstädt,

3 Minuten vom Bahnhof Burgstädt,

Automobilhaltestelle, Telefon No. 243,

empfiehlt zu **Ausflügen** jeder Art seine **Lokalitäten** mit grossem elektrischen **Musikwerk,** sowie grossem schattigen **Garten** einer geneigten Beachtung.

Anerkannt gute Küche und Keller.

Hochachtend **Rudolf Göpfert.**

Hôtel Clauss, Grüna.

Bes.: **Osk. Leichsenring.**

Telephon 4. Amt Siegmar.

Grösstes und schönstes

Ball-, Konzert- u. Garten-Etablissement

der Umgebung.

Konditorei. ◇◇◇◇ *Fleischerei.*

Speise- u. Gesellschaftszimmer.

Grosse Ausspannung.

„Schweizertal", Lichtenstein

Telephon-Anschluss 276. **Telephon-Anschluss 276.**

8 Minuten vom Bahnhof Rödlitz. ◇ 25 Minuten vom Bahnhof Lichtenstein.

Halte geehrten Vereinen, Ausflüglern, Touristen, Sommerfrischlern etc. mein direkt am Wald idyllisch gelegenes

Etablissement mit grossem schattigen Garten

sowie neurestaurierten Lokalitäten bestens empfohlen.

Für Sommerfrischler schön eingerichtete Zimmer zu zivilen Preisen.

Gutgepflegte Biere sowie vorzügliche Küche.

Hochachtungsvoll Oskar Fischer.

Restaurant zur Bleibe

Burgstädt, Chemnitzerstr. 1.

Empfehle meine geräumigen

✳ ✳ **Lokalitäten** ✳ ✳

einer gefl. Benützung.

Für gute Speisen und Getränke

ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Otto Schubert.

Konditorei, Café und Restaurant Oskar Tetzner

vormals Raschke, **Reichenbrand,**

2 Min. v. Bahnhof Siegmar — Nähe Pelzmühle

hält seine freundlichen, renovierten

Lokalitäten

einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Gesellschaftszimmer, schattiger Garten.

Speisen, Getränke, sowie Gebäck v. besten.

Hochachtungsvoll **Oskar Tetzner.**

Restaurant „Parkschlösschen"

(Stadtbad Lichtenstein)

Telefon Nr. 303

hält sich geehrten Touristen, Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Korporationen bestens empfohlen.

Reizendster Zielpunkt für Ausflügler.

Vorzügliche Wohnungen für Sommerfrischler mit Pension.

Schöne Spaziergänge innerhalb des Parkes und am Waldessaum.

Reiche Gelegenheit zu interessanten Gondelpartien.

Hochachtend **O. Krätzschmar.**

Albertsburg, Göppersdorf.

20 Minuten vom Bahnhof Burgstädt.

In nächster Nähe der Automobil-Haltestelle Göppersdorf.

Beliebtester Ausflugsort.

Großartiges, einzig in seiner Art dastehendes

Garten-Etablissement.

Herrliche **Parkanlagen.**

Sehenswerte **Buchenkolonnaden, Koniferengruppen.** Stilvoll arrangierte **Blumen- und Teppichbeete.** Feenhafte elektrische **Beleuchtung** des ganzen Parkes, in der weitesten Umgebung nicht wieder zu sehen.

Affenhaus. Kinderbelustigung.

Hochachtungsvoll **Oskar Hoppe.**

Verantwortlicher Redakteur: Emil Horn. — Druck und Verlag: Horn & Lehmann, Hohenstein-Ernstthal.

Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 120. Sonntag, den 24. Mai 1908. 35. Jahrgang.

Dem König zum 25. Mai 1908.

Ein Maientag voll Blütenpracht
Und Freude ist gekommen!
Vorbei des Winters trübe Nacht,
Der Lenz ist wieder aufgewacht,
Kein Herz ist mehr beklommen.

Ein Maientag der Königstag
Voll Jubel, Licht und Wonne!
Der Freude sanfter Flügelschlag
Weht über Auen, Feld und Hag
Im lichten Glanz der Sonne.

Und in den Herzen hat ihr Strahl
Ein Feuer hell entzündet,
Das leuchtend über Berg und Tal
Dem Könige vieltausendmal
Des Volkes Liebe kündet.

Dem Sachsenvolke kam der Mai,
Die Schatten sind zerronnen!
Wie schlagen alle Herzen neu
Dem jungen König warm und treu,
Die er im Flug gewonnen!

Nun möge, was sein Glück ergänzt,
Ihm blüh'n auf lichtem Pfade:
Die Liebe, reich und unbegrenzt,
Die ihm aus Kinderaugen glänzt
Als Gottes höchste Gnade!

C. K.

Allerlei Kurzweil.

Denksprüche.

Willst du hoch zu Berge steigen
Ueber jähe Felsenwand,
Muß ein scharfer Blick dich leiten
Zielbewußt von Hand zu Hand.
Fehlt dir dieser, laß das Wagen,
Bleibe da im Tale stehen:
Besser ist es zu entsagen,
Als im Schwindel zu vergehn.

* * *

Streb' in Gott dein Sein zu schlichten,
Werde ganz, so wirst du stark;
All' dein Handeln, Denken, Dichten
Quell aus einem Lebensmark.
Niemals magst du reinsten Mutes
Schönes bilden, Gutes tun,
Wenn dir Schönes nicht und Gutes
Auf demselben Grunde ruhn.

Rätselecke.

Scharade.

Ins Erste bei der Kaserne
Zog ein die Kompagnie.
Die Krieger kamen vom Zweiten
Und müde waren sie drittes.
Da kam der Oberst geschritten,
Mit ihm des Königs Ganzes
Und drittes die Soldaten
Sie standen stramm in Front!

Logogriph.

Mein Wort nennt einen frommen Mann,
Der seinem Gott in Treu ergeben,
Und dienet ihm mit Leib und Leben,
Wodurch er selbst als heilig gilt.
Und fügest du dem Worte dann
Ein Zeichen ein, so wirds ein Erz,
Das mancher Holden Mut und Herz
Der Nachwelt nennt in Wort und Bild.

Scherz-Rätsel.

Hüte dich, es ist lang und spitz,
Hat einen weithin treffenden Witz.
Früher war's heimisch in jedem Land,
Jetzt noch bewehrt es der Wilden Hand.

Doch wenn an einem Knochen es hängt,
Ist es vom Schweine, das bedenkt,
Ist es allein und ich darin,
Dann als Raum nur hat es Sinn.

Wort-Rätsel.

Weil man ihm das Erste hat übelgenommen,
Ist mancher in das Zweite gekommen.
Und sitzt er erst in dem Zweiten, der Tor,
Kommt's Erste ihm nicht mehr als Ganzes vor.

Geheimschrift.

nh nnrd thlb nk znrk f ndr
tsl tlhmrv hcs rd np
dn nv dnst ndrf d sn ndrw
ts thcllv mk n nr.

Schlüssel: Jede Konsonantengruppe ist umzudrehen und durch Einfügung passender Vokale sinngemäß zu ergänzen.

Gleichklang.

Beim Skat mach' ich's zur rechten Zeit,
Und das hilft oft gewinnen.
Mein Gaul versuchte es mit mir,
Als jüngst ich ritt von hinnen.
Und daß es mein Geschäft mir macht,
Danach steht all' mein Sinnen.

Bilder-Rätsel.

(Auflösungen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus Nummer 20.

Der Scharade: Landzunge.

Des Logogriphs: Pack — Park.

Des Silben-Rätsels: Maulwurf.

Des Buchstaben-Rätsels: Fremde — Freude.

Des Bilder-Rätsels: Adressenbüro.

Kinder-Zeitung.

Alle Rechte für den gesamten Inhalt vorbehalten.

Nr. 21. | Redaktion, Druck und Verlag von Horn & Lehmann, Hohenstein-Ernstthal. | 1908.

Goldene Lebensregeln

für die liebe Jugend.

(4. Fortsetzung.)

Ihr könnt Euch z. B. nicht allein Eure Häuser bauen, Eure Kleider machen, Eure Speisen bereiten, Euch schützen, wenn ein Stärkerer Euch etwas zu leide tun will. Da nun zu der Zeit jeder bloß für sich sorgte, so war überall große Not.

Dabei gab es nun noch überdem böse Menschen, die andern das ihrige nahmen, wenn sie stärker waren. Drei oder vier fielen über einen her, jagten ihn aus dem Hause, raubten seine Güter und lebten von dem, was er mit seinem Schweiß erworben hatte. Indessen mußte er selbst darben, weil er allein so vielen nicht widerstehen konnte. So lebten die armen Menschen in der ersten Zeit. Immer in Furcht und nie sicher, daß nicht in dem nächsten Augenblick einer kommen und sie aus dem ihrigen vertreiben würde.

Endlich traten einige kluge und gute Menschen zusammen und machten mit einander aus, daß sie sich unter einander beistehen wollten. Da aber jeder bald so, bald anders dachte, so konnten sie nicht viel ausrichten. Sie halfen zwar einander, aber ohne Ordnung, ohne Vernunft. Der eine kam früh, der andre spät; der griff an, der nicht. Die bösen Menschen hatten meist die Oberhand und waren schon im Besitz ihres Raubes, ehe noch die andern zusammen gekommen waren, um es ihnen zu wehren.

Da verfielen die guten Menschen, welche sich verbunden hatten, einander beizustehen, endlich auf den Gedanken, daß sie einen unter sich erwählen und ihm alle gehorchen wollten, wenn er zum besten ihrer Gesellschaft etwas befehlen würde. Sie machten aus, daß jeder diesem einen etwas zu seinem Unterhalte geben sollte, damit er für die allgemeine Ruhe und Sicherheit und für ihr Glück sorgen möchte. Daher sind die Könige und Fürsten entstanden.

Der König gab nun fleißig acht, wenn ein böser Mensch den guten etwas wegnehmen oder zu leide tun wollte. Sobald er etwas merkte, gab er ein Zeichen und auf dieses Zeichen kamen alle herbei und widerstanden dem Feinde. Kam einer oder der andere nicht, wenn er doch hätte kommen können, so stießen ihn die andern aus der Gesellschaft. Denn sie sagten: hätte der Feind Dich angegriffen, so hätten wir alle kommen müssen, weil wir es versprochen hatten und weil wir glaubten, daß Du auch uns zu Hilfe kommen würdest. Willst Du nun nicht kommen und uns helfen, so wollen wir Dir auch nicht mehr beistehen.

Das dauerte einige Zeit. Allein auch unter den guten Menschen, die sich auf diese Weise mit einander verbunden hatten, entstanden nach und nach allerlei Mißverständnisse und Zänkereien, wodurch die Ruhe ihrer Gesellschaft unterbrochen wurde. Bald glaubte der eine von dem andern beleidigt zu sein, bald beschuldigte ein dritter den vierten, daß er ihm nicht gebe, was sein wäre oder daß er ihm etwas verdorben oder etwas böses von ihm geredet hätte. Da entstanden heftige Wortwechsel unter ihnen, die oft in Tätlichkeiten übergingen. Jeder wollte sich selbst Recht verschaffen und suchte das Unrecht, welches er erlitten zu haben glaubte, selbst zu rächen. Darüber lebte die Gesellschaft in großer Unruhe und Unzufriedenheit. Die klügsten unter ihnen kamen endlich zusammen, um sich zu beratschlagen, wie diesem Unfuge abgeholfen werden könne und da wurde ausgemacht, daß keiner künftig sein eigener Richter sein, sondern daß der König alle Streitigkeiten untersuchen und dann entscheiden sollte, wer Recht habe. Die Aussprüche desselben sollte sich dann jeder gefallen lassen und wer das nicht täte, den wollte man als einen Feind der ganzen Gesellschaft ansehen.

Dies geschah. Aber Ihr könnt leicht denken, daß der König dieses Geschäft nicht lange allein besorgen konnte. So viele Streitigkeiten, die nach und nach entstanden, hätte er allein nicht

Nacht und Wasser — sie schweigen.

Skizze von C. Rose.

(Nachdruck verboten.)

Die ersten Frühlingsblüten waren erwacht; die ersten grünen Grasspitzen lugten hervor, und die ersten zurückgekehrten Wandervögel sangen von Liebe und Liebeslust. Aus dem kleinen Häuschen des alten geizigen Stellmachers L. trat dessen einzige Tochter — die stille und doch so freundliche, allen Dorfbewohnern bekannte Else. Schwarz gekleidet, geschmückt nur mit der altertümlichen, von der gestorbenen Mutter geerbten langen Uhrkette, in der Hand den zierlichen Sonnenschirm, verließ sie die ungastliche Schwelle des väterlichen Hauses, Tränen im Auge. —

Was war vorgegangen, was trieb sie fort? Der junge Tischler des Nachbarortes hatte sie heute vom Vater zum Weibe begehrt. Mancher Frühling war über ihrer stillen Liebe gekommen und vergangen, und nie hatten sie gewagt, dem düsteren Manne das Geheimnis ihrer jugendlichen Herzen zu verraten; denn nach dem Tode von Elses Mutter war der so unfreundliche Mann nur noch mürrischer geworden und kein Sonnenstrahl von elterlicher Liebe drang in das Herz des jungen Menschenkindes. Hätte man aber lauschen können auf das, was vor wenigen Minuten in dem kleinen Häuschen am Rande des Dorfes vor sich ging, so hätte man beobachtet, wie ein trotzig-kalter Vater sein einziges Kind von sich stieß, wie er ihm die Tür zeigte, einzig und allein, weil die Liebe ins junge Herz gezogen — weil der habgierige Vater dem jungen Geliebten seines Kindes nichts von seinem erschacherten Reichtume gönnte.

Sie geht. Kein Wort des Abschiedes, keine Träne im Vaterauge. Er weiß ja nicht, was in einem Menschenherzen sich regt, wenn um der Liebe willen die Tür des Elternhauses sich verschließt. —

Vom nahen Hügel hinter dem kleinen Garten schweift ihr Blick über Heimat und Vaterhaus. Tief unten am Horizonte wiegen sich die Trauerweiden und Lebensbäume im Frühlingswinde. Dort ruht sie, die eine, die sie verstehen würde und die Zeit ihres Lebens doch selbst unverstanden war an der Seite des rohen Mannes, des Mannes, der jetzt zurückbleibt allein im Hause mit dem jungen Verwandten und dessen Ehefrau, die beide schon lange stille Blicke geworfen haben auf die alte Truhe in der Schlafstube des Stellmachers, in derem Innern sich die Gold- und Silberschätze befinden, die er einst auf ehrliche und auch wenig ehrliche Weise sich erworben. Wo sich auch andere Wertsachen befinden, die manches erzählen könnten, wo sie einst waren und wie sie hierher gekommen. —

Else steigt vom Berge am jenseitigen Abhange herab, geht durch die mit Buschwerk und einzelnen Birken bewachsene Schlucht an Vaters Feld entlang nach N., dem Heimatsorte des Geliebten. Zum letzten Male will sie ihn sehen, sie will Abschied nehmen. Unter dem alten Birnbaum, auf dem die ersten Stare wieder eingetroffen, der so oft schon die kleine Else als Kind in Großvaters Garten daneben gesehen, dort sitzen sie auf der morschen Bank. Beiden ist so weh ums Herz. Doch das Leben ist ja noch nicht zu Ende. —

Die Welt ist groß — wie, wenn sie sich selbst hindurch arbeiteten, wenn es doch noch möglich sein könnte, glücklich zu werden. Ja, sie verspricht ihm, dem treuen Freunde ihrer Kindheit, zur entfernten Tante zu reisen. Ein letzter Kuß, ein letzter Druck der Hand. Die untergehende Sonne bescheint mit rötlichen Strahlen zwei Liebende, die zwar wenig Hoffnung auf Glück fühlen, doch nicht alles verloren geben. —

Es ist Nacht. Was trieb sie zurück, die doch weiter wollte? Was trieb einen Mann mit schnellem Schritt am Abend hinaus? Wie kam es, daß sie in stiller, dunkler, nur vom schwach schimmernden Mondlicht verklärten Nacht sich treffen mußten? —

Still liegt der Teich von Hügeln eingeschlossen. Nur das Wasser rauscht, welches den Wiesengrund vom Teiche aus durchfließt. Still und dunkel steht auch das Gasthaus, einst eine alte Mühle, jetzt ein Aufenthaltsort für Sommergäste aus der etwas entfernten Großstadt. Jetzt im Frühlinge ist es noch fast gemieden. Am Horizonte rollen die Räder des Güterzuges auf dem entfernten Bahndamme. Die Laternen der Lokomotive scheinen grell in das finstere Tal. Am schmalen Wege aber, der eng am Wasser vorüberführt, dort treffen sich zwei, dort schauen sie sich einen Augenblick in die Augen und — „wohin willst Du?" — ein Stoß — ein Fallen ins tiefe Wasser, ein Aufplätschern im Teiche, nach kurzem ein gurgelnder Laut. —

Es herrscht Stille wie zuvor. Der Mond nur bescheint einen einsamen, schnell wandernden Menschen, am Wasser im weichen Boden steckt ein Sonnenschirm, und am Horizonte faucht der Zug. —

Nacht und Wasser, sie schweigen.

Der Wald als Erzieher.

DBK Der Wald? Ja, der Wald! Reicht nicht der Strom unserer Geschichte aufwärts bis in Germaniens Urwälder, in deren mythischem Dunkel sich seine Quellen verlieren? Hier ist der Schauplatz der Taten, von denen unsere älteste Dichtung singt; hier hausten in schauerlichen Schluchten Lindwurm und Drache, von kräftigen Recken im Kampfe bestanden und erschlagen; hier erlegte Siegfried den Elch und den grimmen Schelch oder suchte heitere Abenteuer mit dem zottigen Bären; hier am kühlen Waldquell traf ihn auch der meuchlerische Todesstoß des grimmen Hagen. Aber nicht nur die Heldensage entnahm Kraft und Stoff dem deutschen Urwald: in seinem grünen, ahnungsvollen Dämmer ward auch das Märchen geboren mit all seinen lieblichen und duftigen Gestalten und seinen neckischen Kobolden. Zeugen nicht tausend Lieder davon, wie innig der Wald mit dem deutschen Wesen verwoben und verwachsen ist? Und welche Sprache redet die Kunst der Töne vom Waldesecho der Preciosa und den süßen Waldhornklängen der Freischützouvertüre bis zu dem träumerischen Geigenrauschen des Quellengemurmels und des Waldwebens in Tristan und Siegfried! Wie lassen ein Stifter und Rosegger den Wald zu uns sprechen! Und denk einmal drüber nach, wie groß wohl die Zahl der Waldbilder sein möchte, von deutschen Malern gemalt? In der Tat, wenn man all diesen Dingen nach- und auf den Grund geht, so möchte man zu der Ueberzeugung kommen, daß kaum irgend etwas andres tiefer einwirkend und bestimmend auf die Artung unserer Volksseele gewesen ist als — der Wald! Die Zahl gewichtiger Stimmen, die für die Notwendigkeit der Erhaltung eines großen und schönen Waldbestandes als eines Jungbrunnens für das fernere Gedeihen unseres Volkes und seiner kräftigen Idealen zustrebenden Schaffensfreude eintreten, ist nicht gering; lassen wir einige reden. E. M. Arndt schrieb: „Sie müssen bleiben und sie müssen wieder geschaffen werden, die alten germanischen Haine, dem deutschen Menschen müssen nirgends Bäume fehlen, mit deren Zweigen er wie mit ebensovielen Armen seine Arme verflechten und mit welchen er sich also lustig zu seinen Sternen hinauf nach oben schwingen kann." Riehl verlangt nichts geringeres, als daß unser Wald so groß sei, daß der Kulturmensch darin noch „den Traum einer von Polizeiaufsicht unberührten persönlichen Freiheit genießen", daß er „nach eigenen Gelüsten darin in die Kreuz und Quere gehen", und daß „ein gesetzter Mann da noch nach Herzenslust laufen, springen klettern könne, ohne daß ihn die altkluge Tante Decenz für einen Narren hält". Den freien Wald hat die Poesie mit tiefsinnigem Wort den heiligen Wald genannt. An dem lautlosen mittägigen Schweigen des deutschen Gebirgswaldes, wo der Wanderer meilenweit von jeder menschlichen Niederlassung entfernt, nur den eigenen Schlag des Herzens in der Kirchenstille der Wildnis hört, da ist der rechte heilige Wald." In seiner „Forstästhetik" fragt H. v. Salisch, wie groß heutzutage solche zusammenhängende Waldflächen sein möchten, damit sie diese Dienste leisten könnten, und kommt zu dem Schlusse: „Wenn sie groß genug sind für Rotwild, dann sind sie auch groß genug für den Menschen, der im Walde Einsamkeit sucht." Die Gefahr, daß der Wald seine wohltätige erzieherische Wirkung auf unser Volkstum mehr und mehr einbüße, liegt jetzt vielmehr darin, daß er je länger je mehr zum „öden Wirtschaftswald" herabgedrückt wurde. Die Frage nach seiner unschätzbaren idealen Bedeutung liegt unserer Forstwirtschaft vollkommen abseits. Wie gefährlich solcher Standpunkt für die Dauer werden muß, das wird zwar von vielen Leuten eingesehen, in die Tat umgesetzt aber wird davon bisher noch wenig. Der Einschätzung und Behandlung unseres Waldes rein nach Raummetern und Mark haftet etwas Barbarisches an, das sich mit unserer stolzen Bildung schlecht verträgt. Sie ist ein Extrem und müßte als solches bekämpft werden. Dann erst hätten wir Aussicht, mit unserem Walde auf den goldenen Mittelweg zu kommen, nämlich auf den Wirtschaftswald, der zugleich den Gesetzen natürlicher Schönheit und Mannigfaltigkeit entspricht. Dazu bedarf es einer frisch und fröhlich einsetzenden, zielbewußt strebenden Reform der Waldwirtschaft nicht nur auf wahrhaft wissenschaftlicher, sondern vor allem auch auf ästhetischer Grundlage. Der Staat aber als vornehmster Besitzer des Waldes müßte sich der unabweislichen Verpflichtung bewußt werden, daß er als Hüter der Volkserziehung einen Faktor von der Bedeutung des Waldes zu seiner vollen und ganzen Wirkung verhelfen müsse. Seine Behandlung als ganz vulgäres Steuerobjekt ist aber damit durchaus nicht in Einklang zu bringen.

Eingesandt.

Die Landtagswahlen in Preußen stehen vor der Tür. In 14 Tagen hat der preußische Wähler das Vergnügen, sein nach dem Dreiklassenwahlrecht sorgsam abgestuftes Votum abzugeben, soweit er es nicht vorzieht, zu Hause zu bleiben.

Bei der letzten preußischen Landtagswahl (1903) ergaben sich folgende Ziffern der Wahlberechtigten:

1.	Klasse	239 000
2.	„	857 000
3.	„	6 006 000

Die große Masse der Wähler gehört zur dritten Klasse. Dort sind sie aber ganz einflußlos, wenn sich die Wähler der beiden ersten Klassen zusammentun. Ein solches Wahlrecht ist also ungerecht und muß so erbitternd wirken, daß man es so bald wie möglich abschaffen sollte. Die preußischen Minister laden eine schwere Verantwortung auf sich, wenn sie nicht mit allen Kräften auf eine Beseitigung dieses Wahlunrechts dringen. Aber auch die preußischen Wähler laden dieselbe Verantwortung auf sich, wenn sie bei den Wahlen die Konservativen unterstützen.

In umgekehrtem Verhältnisse zur Zahl der Wahlberechtigten steht nun das Ergebnis der Wahlen von 1903:

Es waren im Landtage vertreten:

1.	Großgrundbesitzer	111
2.	Verwaltungsbeamte in Reichs- und Staatsdienst	32
3.	Höhere Justizbeamte	45
4.	Berufsoffiziere a. D. und z. D.	10
5.	Lehrer und Geistliche	36
6.	Rechtsanwälte und Notare	21
7.	Aerzte	5
8.	Privatbeamte	7
9.	Landwirte von Mittel- und Kleinbesitz	50
10.	Kaufleute	12
11.	Industrielle	25
12.	Kleingewerbetreibende, Handwerker usw.	7
13.	Arbeiter	0
14.	Schriftsteller und Redakteure	12
15.	Rentner	32
16.	Sonstige Berufe	28
	Zusammen	433

Wieviel darunter Vertreter der dritten Klasse der Wahlberechtigten sind, kann man ohne Mühe schnell entdecken. Auf jeden Fall ist ihre Zahl nicht der der Wähler entsprechend.

Der liberale Verein für Oberlungwitz und Umgegend.

untersuchen und nicht schlichten können. Er las daher einige der Verständigsten unter den übrigen aus, die über alle streitigen Sachen Untersuchungen anstellen und in seinem Namen urteilen sollten. Seht, Kinder, so entstanden Obrigkeiten und Gerichte.

Aber auch unter diesen waren oft dumme oder parteiische Leute, welche dem einen mehr als dem andern gewogen waren und daher bald so, bald anders urteilten. Heute hatte der recht, morgen ein anderer unrecht, obgleich beide einerlei getan hatten. Da der König dieses merkte, so schrieb er einem jeden vor, wie er in allen Fällen urteilen sollte und daraus entstanden die Gesetze.

Durch diese Gesetze ward nun auch bestimmt, was ein jeder tun und lassen sollte. Eine sehr nützliche Einrichtung! Denn auch die besten Menschen können nicht alles sehen, was ihnen und der ganzen Gesellschaft gut ist. Hätte ein jeder das Recht, darüber zu urteilen, so denket selbst, was daraus werden würde? Der würde sagen: ja, es ist gut; der, nein; der, es muß so sein; der, nein, so muß es sein und am Ende würde immer nichts zustande kommen. Denn, viel Köpfe, viel Sinne. Geht es Euch nicht oft so bei Euren Spielen? Der eine sagt, wir wollen das spielen, der andere jenes. Und wenn Ihr lange genug darüber gestritten habt, so ist endlich die Zeit zum Spielen vorbei oder Ihr habt Euch getrennt und jedes spielt nun für sich, was lange nicht so angenehm ist, als wenn Ihr zusammen spielt. So würde es auch in der Gesellschaft der Menschen gehen, wenn jeder nur so viel tun wollte, als er für gut hält. Es ist deswegen klug und gut, wenn nur einer oder nur wenige sagen: das ist gut, und wenn es die andern alsdann alle tun müssen.

Nun dauerte die Gesellschaft wieder einige Zeit fort. Nach und nach aber entstanden in andern Gegenden noch mehr Gesellschaften, die oft dumm und nicht gut waren. Diese dummen Gesellschaften glaubten denn manchmal, daß sie sich glücklich machen könnten, wenn sie die andern anfielen und ihnen das ihrige nahmen. Dadurch wurden die guten Gesellschaften oft beunruhigt. Sie mußten ihre Arbeit und alles zurücklassen, um sich zu verteidigen. Oft wurden sie mitten unter ihren Arbeiten überfallen und konnten sich also nicht wehren; oft, wenn sie sich auch wehren konnten, wußten sie nicht, wie sie es jedesmal angreifen sollten; denn in dem Lärm konnten sie den König nicht immer hören und verstehen. Sie kamen also auf den Einfall, ein Teil von ihnen sollte bloß zum Schutz der Gesellschaft leben. Diese sollten wachen, wenn die andern arbeiteten oder schliefen und wenn kein Feind vorhanden wäre, so sollten sie inzwischen lernen, wie sie sich bei jedem Angriff und jedem Vorfalle gegen den Feind verhalten müßten. Daher sind die Soldaten entstanden.

Diese Leute hatten nun wenig Zeit, die Felder zu bestellen oder andere Arbeit zu verrichten und doch waren sie der Gesellschaft nützlich. Es wurde daher beschlossen, daß jeder von den übrigen etwas von seinem Verdienst und von seinem Vermögen dazu hergeben sollte, um diese zu erhalten. Dadurch verloren jene zwar etwas, aber sie gewannen dafür auch, daß sie nun sicher und ruhig leben konnten und nicht alle Augenblicke in Gefahr waren, an ihrer Arbeit gehindert zu werden. Nun, Kinder, wisset Ihr, woher die Könige oder Fürsten, die Gerichte, die Gesetze, die Soldaten und die Abgaben entstanden sind; lernt nun auch, wie Ihr es machen müßt, daß Euch alle diese Einrichtungen nicht schädlich, sondern vielmehr nützlich werden mögen.

Wenn unser König oder unser Fürst uns etwas befiehlt, so geschieht es fast immer zum Vorteil aller seiner Untertanen. Wenn er Abgaben von uns verlangt, so werden sie zu unser allerbesten angewandt. Denn er muß Soldaten haben, die uns verteidigen; er muß Gerichte unterhalten, welche uns gegen das Unrecht böser Menschen schützen; er muß verständige Männer besolden, welche allerlei Mittel erfinden, wodurch seine Untertanen immer glücklicher gemacht werden können; er muß weise Lehrer unterhalten, welche uns sagen, was wir zu tun und zu lassen haben, damit es uns wohlergehe. Zu dem allen braucht er Geld, und da dieses zu unserm besten verwandt wird, so ist es billig, daß er es auch von uns nehme. Wir müssen ihm also geben, was er uns abfordern läßt.

Aber wir müssen auch ihm und allen, die in seinem Namen befehlen, Gehorsam leisten. Denn, da er allein dafür sorgt, daß alle sicher und zufrieden leben können, so kann er auch mit Recht verlangen, daß ein jeder dasjenige tut, was er ihm befehlen läßt und wovon wir, seine Untertanen nicht so gut, als er, urteilen können, ob es nötig sei oder nicht? Laßt Euch also, wenn Ihr einmal groß geworden seid, nicht von denen verführen, die immer über den König und über die Gesetze klagen. Ihr wißt nur so viel, daß es Euch mit glücklich macht, wenn die Gesellschaft, worin Ihr lebt, glücklich ist. Wodurch aber die Gesellschaft glücklich werde, das wißt Ihr nicht, das müßt Ihr also denen überlassen, die es wissen und die dazu bestellt sind, es Euch anzugeben.

Ueberhaupt, Ihr lieben Kinder, ist der Gehorsam gegen diejenigen, welche uns zu befehlen haben, es sei unser König, unser Herr, unsere Eltern oder unsere Lehrer, eine unserer unver-

letzlichsten Pflichten. Denn der Ungehorsam macht uns gewiß unglücklich. Ich habe Euch Kinder z. B. erlaubt, auf dem Hofe, im Garten und unter den Linden herumzuspielen, so viel Ihr wollt. Aber ich habe Euch auch zugleich verboten, zu dem Brunnen zu gehen, der auf dem Hofe ist. Uebertretet Ihr nun diesen meinen Befehl, so würdet Ihr Euer Leben in Gefahr setzen oder, wenn Ihr auch das einemal glücklich davon kommt, so würde es doch mit allen Euren künftigen Vergnügungen auf einmal aus sein. Denn weil ich Euch liebe und gern verhindern möchte, daß Ihr nicht zu Schaden kommt, so dürfte ich Euch von dem Augenblicke an, da Ihr ungehorsam gewesen seid, nicht mehr erlauben, auf den Hof und von da in den Garten oder unter die Linden zu gehen, weil ich mich auf Euren Gehorsam nicht mehr verlassen könnte und immer besorgen müßte, daß Ihr wieder zu dem Brunnen geht. Anstatt also, daß Ihr jetzt, so oft Eure Schulstunden aus sind, Euch hier unter freiem Himmel so manches Vergnügen machen könnt, müßtet Ihr, so oft ich nicht Zeit hätte, selbst mit Euch zu gehen, Euch gefallen lassen, in einer engen Stube zu sitzen und lange Weile zu haben. Und würdet Ihr dabei vergnügt sein können?

Hütet Euch also vor Ungehorsam, es sei, worin es wolle, es sei gegen mich oder gegen Eure Lehrer, gegen Eure künftige Herren oder gegen Eure Obrigkeit.

Gehorsam sein ist unser aller Pflicht,
Kein Mensch ist frei davon, selbst Fürst und König nicht.

Denn auch Fürsten und Könige müssen, wenn sie gute Regenten sein wollen, den Gesetzen Folge leisten. Diese müssen sie ehren, sich in allen ihren Handlungen darnach richten und niemals etwas vornehmen, was diesen zuwider ist. Denn nur unter dieser Bedingung hat man sie zu Fürsten und Königen gemacht. Erfüllen sie dieselbe nicht, handeln sie vielmehr willkürlich und ohne die Gesetze ihres Landes zu rate zu ziehn, so hören sie auf, Väter des Volks zu sein, so sind sie Despoten und Tyrannen, die jedermann fürchtet und hasset, und von deren ungerechter Herrschaft man sich los zu machen sucht, so bald man kann.

Denkt auch nicht, lieben Kinder, daß der Gehorsam etwas Beschwerliches sei und daß es besser sein würde, wenn wir gar keine Obrigkeiten und keine Gesetze hätten. Denn alles, was Euch von diesen befohlen oder verboten wird, das wird Euch deswegen verboten oder befohlen, weil Ihr und andere Menschen sonst nicht glücklich werden könnt.

Wenn man nun das alles tut, was durch die Gesetze anbefohlen ist, und alles das unterläßt, was sie uns verbieten, wenn man einem jeden Menschen alles das gibt, tut und leistet, was er nach den Gesetzen von uns fordern kann, dann, Ihr Kinder, ist man — gerecht. Gerechtigkeit! eine große vielumfassende Tugend; Gerechtigkeit! die erste und heiligste aller unserer Pflichten; das erste und heiligste von allem, was geübt werden muß, ehe wir auf den Namen guter Menschen irgend einen begründeten Anspruch machen können! Man sei noch so gelehrt und geschickt, man sei noch so gefällig und artig, man werfe ganze Säcke voll Geld unter die Armen aus, kurz, man habe noch so viel andere schätzbare Eigenschaften und Tugenden, ist man dabei nicht gerecht, gibt man nicht einem jeden das, was man ihm zu geben schuldig ist, tut man nicht einem jeden das, was er mit Recht von uns fordern kann, so ist man doch ein schlechter Mensch und nicht wert, an den Vorteilen einer durch Gesetze beglückten Gesellschaft Anteil zu nehmen.

Einem jeden das Seinige!

Dies, Kinder, müßt Ihr Euch mit unauslöschlichen Buchstaben ins Herz und ins Gedächtnis schreiben, um es nie zu vergessen und es zur Richtschnur aller Eurer Handlungen zu machen.

Und denke doch ja keiner, daß wir etwas dabei verlieren oder einbüßen, wenn wir einem jeden geben und tun, was er gesetzmäßig von uns fordern kann; denn eben dieselben Gesetze, welche unser Betragen gegen andere bestimmen, die bestimmen auch das Betragen anderer gegen uns. Sie sichern dadurch unser Eigentum, unsere Ruhe, unser Glück und unser Leben vor andern, so wie sie das Eigentum, die Ruhe, das Glück und das Leben anderer vor uns in Sicherheit stellen. Ich will dies durch ein Beispiel erläutern.

So ist uns z. B. verboten, jemandem Schmerz zu verursachen, es sei auf welche Weise es wolle, und es ist das Gesetz gegeben worden: wer aus törichtem Scherz oder aus strafbarer Unvorsichtigkeit oder gar aus Zorn und Bosheit einem andern Schmerz verursacht, der wird durch Schmerz gestraft werden. Nach diesem Gesetze wird derjenige, der jemanden schlägt, wieder geschlagen; derjenige, der jemanden tötet, wieder getötet. Und glaubt Ihr, Kinder, daß es gut wäre, wenn man dieses Gesetz uns nicht gegeben hätte? Wir wollen einmal sehen.

Weißt Du noch, mein lieber Wilhelm (so hieß der sechsjährige Sohn des alten Ehrenreich), wie Dich neulich der große Bube mißhandeln wollte, da Du allein nach der Schule gingst? Wie war denn das? Erzähle es uns.

(Fortsetzung folgt.)

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz

am 21. Mai 1908. Auftrieb: — Ochsen, — Kalben und Kühe, — Bullen, 574 Kälber, — Schafe, 438 Schweine, zusammen 1012 Tiere.

Bezahlt in Mark für 50 kg		Lebend- M.	Schlacht- Gewicht M.
Ochsen	1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	—	—
	3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben und Kühe	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	—
	3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	—
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	—
	5. gering genährte Kühe u. Kalben	—	—
Bullen	1. vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	—
	2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
	3. gering genährte	—	—
	Rinder Ia ausgesuchte feinste Qual	—	—
	Oesterreichische Rinder	—	—
Kälber	1. feinste Mast- (Vollmilch-Mast-) und beste Saugkälber	48—50	75—77
	2. mittlere Mast- u. gute Saugkälber	44—46	71—73
	3. geringe Saugkälber	38—42	66—70
	4. ältere gering genährte Kälber (Fresser)	—	—
Schafe	1. Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
	2. ältere Masthammel	—	—
	3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine	1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren*)	60	62
	Ia. ausgesuchte feinste Qualität — ca. 10 Monate alt —*)	61	63
	2. vollfleischige*)	56—58	58—60
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber*)	53	56

*) Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewährung von 20—25 kg Tara für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmergewicht. Ausgesucht feinste Kälber über Notiz.

Kleine Chronik.

* **Allerlei.** Über das Rheinland ging gestern nachmittag ein schweres, mit Hagelschlag verbundenes Gewitter nieder. — Schwere Gewitter mit Hagelschlag haben auch im Saaletal großen Schaden angerichtet. Der Blitz hat in zahlreichen Ortschaften eingeschlagen. Infolge eines Wolkenbruchs mußte der Personenzug 428 Naumburg-Saalfeld zwischen Dornburg und Camburg auf der Strecke halten. — Frankreich wurde am Freitag ebenfalls von einem Unwetter heimgesucht. Aus Valenciennes wird z. B. telegraphiert: Ein furchtbares Gewitter, begleitet von starkem Hagelschlag, richtete in der Stadt und Umgegend großen Schaden an. Es fielen Hagelschloßen im Gewicht bis zu 300 Gramm. — Im Kirchdorf Iglinska (an der russischen Grenze) wurden durch einen furchtbaren Brand 17 Gehöfte mit allen Gebäuden und Inventar in Asche gelegt. Da die Abgebrannten alle nicht versichert waren, ist die Not groß. — In Bonn-Grau-Rheindorf fielen zwei Mädchen, 5 und 6 Jahre alt, beim Spielen in den Rhein und ertranken. — Gelegentlich eines Holzkaufs gebot der Besitzer Rastanska aus Jessotraken (Ostpr.) seinem 18jährigen Sohn, einen Baum vollends zu fällen, der mit der Krone in den Ästen eines anderen hängen geblieben war. Kaum hatte der junge Mann angefangen zu schlagen, als der Baum herniederbrach und ihn zerschmetterte. — Dem „Regensb. Anz." zufolge erhob die Staatsanwaltschaft gegen 70 bis 80 Beteiligte an dem Streik auf der Maxhütte bei Regensburg im vergangenen Winter, darunter viele Frauenspersonen, Anklage wegen Landfriedensbruchs. — Als erste Stadt Deutschlands hat Sonneberg den obligatorischen Turnunterricht für Fortbildungsschüler auf Stadtkosten eingeführt. — Schleswig-Holstein ist das Land der originellen Wetten und Handelsgeschäfte. Daß aber ein Damenfahrrad für eine Grabstelle und einen Kirchensitz verkauft worden wäre, wie es kürzlich seitens eines Geschäftsmannes in Wyk geschah, dürfte selbst dort früher noch nicht vorgekommen sein. — In der Zuckerraffinerie von Say in Frankreich ereignete sich eine Explosion, deren Entstehung unbekannt ist. 42 Arbeiter und Arbeiterinnen wurden verletzt, darunter acht sehr schwer. Der Materialschaden ist bedeutend. — Im Gefängnis zu Albi brach nach einer Meldung aus Paris unter den Häftlingen eine Meuterei aus. Ein Wächter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Der von den Häftlingen unternommene Fluchtversuch war erfolglos.

* **Großes Unwetter in Nordwestböhmen.** Ueber das nordwestliche Böhmen sind, wie schon kurz gemeldet, schwere Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regengüssen niedergegangen. Besonders schwer ist die Gegend zwischen Görlau und Brüx heimgesucht worden. Der Bielafluß wuchs zum gewaltigen Strome, auf dem auch die Leiche einer Frau trieb. Nächst Kommern bei Seestadtl schlug der Blitz in eine Arbeitergruppe, tötete zwei Arbeiter und betäubte sieben andere. In Bartelsdorf brannte ein Anwesen infolge Blitzschlages nieder. Der Bäderschnellzug Karlsbad—Teplitz—Berlin mußte infolge einer Dammrutschung nächst Murzmes halten und erlitt eine anderthalbstündige Verspätung. Weite Felderstrecken sind verwüstet, Gärten, Baumpflanzungen und Häuser schwer geschädigt. Vieles Vieh ging zugrunde.

* **Zur Eisenbahnkatastrophe in Belgien.** Die Zahl der Toten bei der Zugkollision in Contich ist, nachdem einige Verwundete noch in der Nacht gestorben sind, auf 48 gestiegen, während die Zahl der Verwundeten, die Leichtverletzten mitgerechnet, ungefähr 150 beträgt. In dem verunglückten Zuge befand sich der Pilgerzug eines Brüsseler Klosters mit den Mitgliedern einer Kongregation, die sich nach Montaigu begeben wollten. Sie waren in Contich umgestiegen und saßen erst seit einer Minute in dem Zug.

* **Wolgast im Belagerungszustand.** Ueber die Stadt Wolgast wurde der kleine Belagerungszustand verhängt. Die anläßlich des Streiks der 500 Arbeiter der dortigen Zementfabrik ausgebrochenen Unruhen haben zu der Requirierung der 9. und 10. Kompagnie des in Greifswald garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 42 geführt. Die Soldaten wurden auf dem Bahnhof von einer großen Menschenmenge mit Steinwürfen empfangen. Der kommandierende Hauptmann ließ sofort das Bajonett aufpflanzen und die Straßen säubern. Einige Personen wurden verletzt, mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* **Eine aufregende Szene** spielte sich vorgestern früh auf der Bahnstrecke zwischen Gablonz und Proschwitz in Böhmen ab. Ein patrouillierender Gendarmeriepostenführer hatte gegen 2 Uhr morgens auf seinem Dienstgange in Gablonz einen Einbrecher bei der Arbeit überrascht, doch war es dem Manne gelungen, zu entkommen. Der Gendarm setzte ihm nach, und es entspann sich nun auf der Bahnstrecke nach Proschwitz zu, welche der Einbrecher schließlich betreten hatte, eine Hetzjagd. Als der Gendarm das Nutzlose seines Bemühens, den Dieb einzuholen, einsah, gab er nach mehrmaligem Anruf in der Nähe des Maffersdorfer Sauerbrunnens in Proschwitz auf den Flüchtling zwei Schüsse aus seinem Dienstgewehr ab. Um dieselbe Zeit ging in der Nähe des Maffersdorfer Sauerbrunnens das Wohnhaus des Viehhändlers Walzok in Flammen auf. Die zur Hilfeleistung herbeigeeilten Feuerwehrleute hörten nun die beiden Schüsse. Einige von ihnen gingen nach dem Orte, wo die Schüsse gefallen waren und fanden den Einbrecher in seinem Blute liegend. Er war tot und der Schädel zeigte eine Schußverletzung. Mittlerweile kam auch der Gendarm heran, der nun feststellte, daß der Einbrecher nicht von ihm getroffen war, sondern Selbstmord verübt hatte. Neben der Leiche lag ein Revolver, und man fand noch ein ganzes Paket Patronen, ferner Dietriche und sonstiges Diebeshandwerkszeug. Ausweispapiere hatte er nicht bei sich.

* **Der Streik der Straßenbahner in Cleveland** im nordamerikanischen Staate Ohio hat eine Schreckensherrschaft über die Stadt gebracht. Die Ausständigen arbeiteten mit Bomben und Dynamitpatronen, die sie auf die Schienen legten, um die in Betrieb befindlichen Wagen in die Luft zu sprengen. Man ging ohne Rücksicht auf das Leben der Mitmenschen vor. 26 Wagen wurden zerstört. Die Trümmer wurden mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Schaffner und Wagenführer, die sich der Bewegung nicht angeschlossen hatten, schoß man einfach nieder. Es kam zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei, die sich vor der Übermacht zurückziehen mußte. Die Zahl der Toten beträgt 6, die der Verletzten annähernd 100. Seitdem die Straßenbahngesellschaft bereit ist, nachzugeben, hat sich die Lage gebessert.

* **Die Gefahren des Schachtes.** In Sosnowice (Rußland) brach am Mittwoch abend das Regenwasser, welches sich in einer über dem Kohlenschacht „Barbara" gelegenen Bodensenkung angesammelt hatte, in den Schacht und zerstörte alles, was sich ihm entgegenstellte. Bisher wurden zwei verstümmelte Leichname hervorgezogen. Sechs Kohlenarbeiter werden vermißt, vier sind verletzt.

* **Ein Opfer der Tollwut.** Der Fabrikbesitzer und Millionär Marsh in Newyork, dessen Erkrankung an Tollwut wir gestern meldeten, ist durch den Tod von seinen qualvollen Leiden erlöst worden. Sein Tod hat die Stenographin des Millionärs so sehr erregt, daß sie schwer erkrankt ist. Die Stenographin ließ sich nämlich vor kurzer Zeit das Gesicht von demselben Hund lecken, dessen Opfer Marsh geworden ist. Nun glaubt sie sich auch mit Tollwut infiziert und hat sich ins Pasteur-Institut begeben, um hier behandelt zu werden.

* **Weitere Zeugenvernehmungen zum Fall Eulenburg.** Wie aus München berichtet wird, vernimmt der Berliner Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schmidt im dortigen Justizpalast in Anwesenheit eines Vertreters des Fürsten Eulenburg eine große Anzahl von Zeugen. Am Donnerstag dauerten die Vernehmungen bis nachts ¾1 Uhr. Vernommen wurden bisher speziell die von Harden aufgeführten Zeugen. Am Freitag erfolgte die Vernehmung der Starnberger Zeugen, sowie eine Besichtigung der Starnberger Villa. Am Montag wird eine Reihe weiterer Zeugen vernommen und eine Besichtigung sämtlicher vom Fürsten seinerzeit in München innegehabten Wohnungen vorgenommen werden.

* **Ueber die beiden Offiziersdramen,** welche seinerzeit so viel Aufsehen erregten, geht selbstverständlich die neue Rangliste mit der üblichen lakonischen Kürze hinfort. Sie berichtet: 5. Garde-Regt. zu Fuß, Spandau, gestorben Lt. von Schmidt, gen. Phiseldeck; Dragoner-Regt. König Albert von Sachsen (ostpreußisches) Nr. 10, Allenstein, gestorben Major von Schoenebeck; masurisches Feldartillerie-Regt. Nr. 73, Allenstein, gestorben Hauptmann von Goeben. . . . . Bände sprechen diese kurzen Worte!

* **Eine sechzigköpfige Räuberbande in der Bukowina.** Die Gendarmerie verhaftete auf das Geständnis eines festgenommenen Bauern sechzig einer weitverzweigten Einbrecherbande angehörende Bauern in der Bukowina. Die Bande befaßte sich hauptsächlich mit Kasseneinbrüchen auf Bahnhöfen. Sie hat jedoch auch Mordtaten verübt. Vor einem halben Jahr haben Mitglieder der Bande in Bossiancze bei Suczawa das greise jüdische Ehepaar Goldberg nachts überfallen, ermordet und beraubt, die Leichen zerstückelt, mit Naphta übergossen und verbrannt. Damals wurde die Mordtat auf antisemitische Umtriebe zurückgeführt.

* **König Manuels Liebesroman.** Eine romantische Geschichte von der jungen Liebe des portugiesischen Königs zu einer Dame seines Hofes wissen wohlinformierte Lissaboner Zeitungen, wie der „Mundo" und „Liberal", zu erzählen. König Manuel soll danach schon als Knabe eine tiefe Neigung zu einem Mädchen gezeigt haben, das der höchsten Aristokratie Portugals angehört und dessen Mutter Hofdame der Königin Amalia ist. Weder die Königs-Mutter, noch der verstorbene König maßen dem viel Bedeutung bei. Als vor einigen Tagen Königin Amalia und der Herzog Alfonso sich über die Zukunft des Königs unterhielten und auch die Notwendigkeit einer baldigen Heirat erwähnten, hörte Manuel zufällig einige Worte des Gesprächs und erklärte plötzlich zur höchsten Ueberraschung der Königin und des Herzogs seine Liebe für die junge Dame: „Ich will sie heiraten oder niemand." Allen Beschwörungen gegenüber blieb der junge König fest und ging so weit, zu erklären, daß er lieber abdanken wolle, als gegen die Wahl seines Herzens heiraten. Die Hofdame und ihre Tochter werden nun möglichst rasch eine Reise ins Ausland antreten, und die Königin hofft, daß ihre längere Abwesenheit den König seine Liebe vergessen lassen wird.

* **Ein teures Bein.** Im vergangenen Frühjahr verlor ein Fräulein Mahonen in New-York bei der Entgleisung eines elektrischen Zuges der New-Yorker Zentralbahn ein Bein. Sie strengte einen Prozeß auf Schadenersatz an, und die Geschworenen der Supreme Court haben ihr jetzt die stattliche Summe von 32 500 Dollars, d. i. 132 000 Mk., zugesprochen, die größte Summe, die bisher in einem ähnlichen Falle im Staate New-York erwirkt wurde. Der Dame mit dem künstlichen Bein, das sie sich natürlich längst anfertigen ließ, wird es nun wohl an Freiern nicht fehlen.

Kirchen-Nachrichten.

Parochie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal.

Vom 16. Mai bis 23. Mai 1908.

Getraut: Nadelmacher Karl Max Finsterbusch und Anna Marie Barth von hier. Packer Bernhard Ludwig Schreiber in Oberlungwitz und Elsa Auguste Eibisch von hier. Bäckergehilfe Max Paul Böttger und Auguste Dörfler von hier. Hausweber und Musiker August Emil Hoppe und Johanna Veronika verw. Schindler geb. Pöhlmann von hier.

Getauft: Luise Fanny, T. d. Heizers Friedrich Emil Trillitzsch. Bertha Frieda, T. d. Fleischermeisters Karl Robert Schönland. Willy Kurt, S. d. Installateurs Robert Willy Langer. Anna Klara, T. d. Webers Alfred Kurt Scheibe. 1 unehel. Sohn.

Begraben: Webermeister Christian Friedrich Glänzel, Wtwr. 79 Jahre. 1 totgeb. Sohn.

Am Sonntag Rogate, den 24. Mai, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Matth. 7, 7—11. Herr Pastor Hiecke.

Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein im Gemeindehaus.

Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein im Gemeindehaus.

Montag nachm. 2 Uhr Großmutter-Verein im Gemeindehaus.

Mittwoch Singstunde im Kirchenchor.

Donnerstag, den 28. Mai, Himmelfahrt Christi, früh 7 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Kirchenmusik: Der Herr ist erhöhet. Von Joh. Phil. Schmidt.

Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.

Vom 15. bis 22. Mai.

Getraut: Der Telegraphenarbeiter Hermann Paul Göpfert und Pauline Anna Müller. Der Fabrikstrumpfwirker Walter Richard Schiffner und Marie Louise Hertel.

Getauft: Charlotte Margarete, T. d. Geschirrführers Emil Planitzer. Johannes Kurt, S. d. Böttchers Franz Emil Hänel. Helene Toni, T. d. Nadelmachers Richard Bernhard Anger. Kurt Walter, S. d. Webers Louis Kurt Uhlig. Walter Herbert, S. d. Strumpfw. Walter Richard Schiffner. Alfred Max, S. d. Albine Auguste Werder geb. Beyer. Johannes Paul, S. d. Lehrers Paul Karl Krug.

Begraben: Gertrud Adelheid, T. d. Zimmermanns Friedrich Hermann Weinhold, 17 J. 1 M. 6 Tg. Hermann Richard, S. d. Handarbeiters Gustav Edmund Möckel, 4 M. 24 Tg. Charlotte Margarete, T. d. Kutschers Emil Planitzer, 1 Mon. 3 Tg.

Am Sonntag Rogate vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt über Matth. 7, 7—11. Herr Pastor Ranft.

Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen.

Ev.-luth. Jungfrauenverein. Jahresfest, nachm. ¾2 Uhr im Vereinslokal, dann Spaziergang.

Ev.-luth. Jünglingsverein nachmittags halb 4 Uhr im Garten, abends 8 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Prof. Uhle aus Leipzig: Etwas aus der Einrichtung der menschlichen Seele.

Landeskirchl. Gemeinschaft Sonntag abends halb 9 Uhr Breitestraße 31.

Am Himmelfahrtsfeste früh 7 Uhr Beichte und Kommunion.

Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Luk. 24, 50—53. Herr Pfarrer Albrecht. Kirchenmusik.

Vorm. 11 Uhr Kommunion im Waisenhaussaal.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst im Hüttengrundbetsaal.

Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Wochenamt: Herr Pastor Ranft.

Von Oberlungwitz.

Getauft: Anton Paul, S. d. Expedienten Anton Lorenz. Herta Selma, T. d. Str. Ernst Robert Gotthardt. Herta Ida, T. d. Zimmermanns Louis Ewald Semper. Kurt Felix, S. d. Postboten Albin Felix Ebersbach. Otto Rudolf, S. d. Emma Marie Roscher. Emil Max, S. d. Ida Frieda Abendroth.

Getraut: Der Kaufmann Jgf. Richard Alban Werner in Oelsnitz i. V. mit Jgfr. Hildegard Elsa Herold, Haustochter hier. Der Str. Emil Rudolf Jordan in Gersdorf, Bez. Chemnitz mit Klara Minna Bieweger, Maschinennäherin hier. Der Bergarbeiter Jgf. Albert Alfred Kermer in Gersdorf, Bez. Chemnitz mit Jgfr. Frieda Klara Weidauer, Repassiererin hier.

Begraben: Friedrich Herbert, S. d. Färbers Friedrich Hermann Gruner, 2 Mon. 17 Tage. Kurt Paul, S. d. Ida Selma Degenkolb, verehel. Haase, 3 Mon. 3 Tage.

Am Sonntage Rogate, den 24. Mai 1908, vormittags halb 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 7, 7—11. Herr Pastor Schödel.

Vorm. 10 Uhr Taufgottesdienst.

Nachmittags halb 2 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen.

Abends 7 Uhr Jungfrauenverein. Liederkranz mitbringen.

Wochenamt: Herr Pastor Schödel.

Montag, den 25. Mai 1908, abends 8 Uhr öffentliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs im Saale des Gasthofes zum Lamm. Der evang. Arbeiter-, Jünglings- und Jungfrauenverein beteiligen sich an dieser Festfeier.

Am Himmelfahrtsfeste, den 28. Mai 1908.

a) Hauptkirche: Vorm. halb 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 24, 50—53. Herr Pfarrer von Dosky.

Kirchenmusik: „Preiset Gott!" Motette für gemischten Chor von Daunas. — Der Kirchenchor.

Vorm. 10 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahles. Herr Pfarrer v. Dosky.

Nachmittags halb 3 Uhr Taufgottesdienst.

b) Nebenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 17, 11—17. Herr Pastor Schödel.

Kirchenmusik: „Preis und Anbetung sei unserm Gott!" Hymne für ein Soloquartett von Männerstimmen von Rink.

Von Gersdorf.

Vom 14. bis 20. Mai.

Getraut: Ernst Albin Helbig, B. hier und Emma Agnes Philipp, hier. Richard Paul Wermuth, Sparkassenkassierer in Göppersdorf und Clara Ella Walther, hier.

Getauft: Ella Anna, T. d. B. Max Richard Haase. Marie Gertrud, T. d. B. Ernst Louis Junghans. Fritz Herbert, S. d. B. Gustav Hermann Gutmann. Paul Erich, S. d. B. Ernst Hermann Solcher. Elise Paula, T. d. B. Ernst Emil Schmidt. Anna Louise, T. d. B. Curt Richard Arnold. Dora Paula, T. d. B. Franz Richard Bernhardt. Max Alfred, S. d. B. Josef Stamm. Elisabeth Ilse Hildegard, T. d. Kutschers Karl Ernst Julius Horn. Erna Louise, T. d. Schieferdeckermeisters Hermann Louis Peterhänsel. Frieda Hedwig, T. d. B. Hermann Albin Hölzel. 1 unehel. T.

Begraben: Helene Clara, T. d. B. Oskar Bruno Benedix, 2 J. 9 M. 1 Tg. Totgeb. T. d. Handschuhzuschneiders Franz Müller in Hermsdorf.

Am Sonntag Rogate, den 24. Mai: Kirchenvisitation. Abgehalten von Sr. Hochw. Herrn Superintendent Neumann-Glauchau und Mitfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs.

Früh 9 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Pastor Böttger.

Visitationsansprache: Herr Superintendent Neumann.

Nachmittags 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend beiderlei Geschlechts.

Die Taufen finden erst um 3 Uhr statt.

Nachm. halb 4 Uhr Hausväterbesprechung in der Aula der Centralschule, zu der auch den Ehefrauen der Zutritt gestattet ist.

Die Gemeinde wird herzlichst gebeten, an all diesen Akten sich recht zahlreich zu beteiligen, insonderheit ergeht an alle Eltern, Lehr- und Dienstherren die herzliche Bitte, die ihrer Obhut anvertrauten Jünglinge und Jungfrauen zu schicken.

Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.

Dienstag, den 26. Mai, keine Bibelstunde.

Am Himmelfahrtsfest, den 28. Mai, früh 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Hildebrand. Darnach Beichte und heiliges Abendmahl.

Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 3 Uhr Jahresfest des Jugendbundes für entschiedenes Christentum im Gasthof zum grünen Tal. Die Jugend ist herzlichst dazu eingeladen.

Abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung im grünen Tal, abgehalten von Missionar Böhme. Alle ernsten Christen und die, welche es werden möchten, sind herzlichst eingeladen.

Die Woche für Taufen und Trauungen hat Herr Pastor Hildebrand, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Pastor Böttger.

Von Ursprung.

Getauft: Curt Hugo, S. d. Ziegeleiarbeiters Max Hugo Leichsenring in Seifersdorf.

Am Sonntag Rogate, den 24. Mai, vorm. halb 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Donnerstag, den 28. Mai, Fest der Himmelfahrt, vorm. halb 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachmittags halb 2 Uhr Missionsstunde.

Von Langenberg mit Meinsdorf.

Am Sonntag Rogate, den 24. Mai, früh halb 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 7, 7—11 und Abendmahlsfeier.

Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Von Langenchursdorf mit Falken.

Am Sonntag Rogate, den 24. Mai 1908, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text: Psalm 104, 27—35).

Abends 5 Uhr Missionsstunde.

Von Bernsdorf.

Am Sonntag Rogate, den 24. Mai, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Jac. 5, 7—10.

Mitfeier von Königs Geburtstag.

Nachmittags 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der erwachsenen männlichen Jugend.

Von Wüstenbrand.

Am Sonntag Rogate, 24. Mai 1908, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. (Wechsel-Kurse.)

Amsterdam	8 Tage	—,—
do.	2 Monate	—,—
Brüssel	8 Tage	—,—
do.	2 Monate	—,—
Italien. Plätze	10 Tage	—,—
do.	2 Monate	—,—
Kopenhagen	8 Tage	—,—
London	8 Tage	—,—
do.	3 Monate	—,—
Madrid	14 Tage	—,—
New-York vista		—,—
Paris	8 Tage	—,—
do.	2 Monate	—,—
Petersburg	8 Tage	—,—
do.	3 Monate	—,—
Schweiz	8 Tage	—,—
Stockh. Gothenb.	10 Tage	—,—
Warschau	8 Tage	—,—
Wien	8 Tage	84,90
do.	2 Monate	—,—
20-Franks-Stücke		16,275
Oesterreich. Banknoten		85,05
Russ. Banknoten		214,00
Reichsbankdiskont		5 %
Privatdiskont		3¾ %

Hamburg, 22. Mai. Weizen ruhig. Mecklenburger und Holsteiner 206—214. Roggen flau. Mecklenburger und Holsteiner 185—202, russischer 149,00. Gerste stetig. Hafer ruhig. Mais stetig. La Plata 110.00. Wetter: Bewölkt.

Magdeburg, 22. Mai. Kornzucker exklusive 88proz. Rendement —,— —,—. Nachprodukte exkl. 75proz. Rendement —,— —,—. Stimmung: Ruhig. Brotraffinade I 21,37½—21,62½. Kristallzucker I —. Gemahlene Raffinade 21,12½—21,25. Gemahlene Melis 20,50 bis 20,75. Stimmung: Geschäftsl. Rohzucker I Produkte Transf. f. a. B. Hamburg per Mai 22,40 Gd. 22.45 Br. per Juni 22,40 Gd., 22,45 Br., per Juli 22,50 Gd., 22,55 Br., per August 22,60 Gd., 22,65 Br., per Oktober 20.80 Gd., 20.90 Br., per Oktober-Dezember 20,60 Gd., 20,65 Br. Stimmung: Stetig. Wochenumsatz 88000 Ztr.

Baumwolle.

Bremen, 22 Mai. Tendenz: Anziehend. Upland middl. 58,00.

Liverpool, 22. Mai. 12 Uhr 45 Min. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, good ordinary 23 Punkte, andere 25 Punkte höher. Brasilianer 15 Punkte höher. Ostindische 1/16 höher, ausgenommen Broach 1/8 höher. Aegypter ruhig, unverändert. Lieferungen fest. Mai 5,75, Mai-Juni 5,72, Juli-August 5,64, September-Oktober 5,23, November-Dezember 5,07.

Zahlungseinstellungen.

H. A. Kothe, Dittmannsdorf-Rochlitz. Albanol-Werke, Birkwitz Pirna. Bürgerliches Brauhaus, Mosel-Zwickau. Friedr. Tietz, Dosdorf-Arnstadt. Germania, Berlin. Rud. Krautwurst, Beuthen. Brand & Schwartz, Bliesskastel. Stärkefabrik A. Gladigow & Co., Burg. Schröder & Röser, Darmstadt. Phil. Sigmund, Bad Dürkheim. Gustav Lohbeck, G. m. b. H., Duisburg. Fritz Ohr, Weingarten-Durlach i. B. Wilhelm Stern, Gelnhausen. Richard Ferbsch, Gießen. J. M. Uehlein, Hildburghausen. E. Haberthier & Co., St. Ludwig-Hüningen. J. Görlach Nachf., Inh. J. N. Krauth, München. R. G. Fahlberg, Quedlinburg. Nikol Harloff, Schleswig. E. A. Sturm, Suhl. J. Winter & Co., Wattenscheid. Max Bernheimer, Zweibrücken. M. O. Semmler, Riesa. Eleonore verehelichte Graf, Reichenbach. H. E. Bock, Schlettau-Scheibenberg. C. M. Auerbach, Borna. E. K. Schweizer, Plauen. Gewerkschaft Waldsberg, Arnstadt. Adolf Hinkel Sohn, Beerfelden. Albert Noack, Beeskow. W. Wiedefeldt, Blankenburg a. H. Ernst Fehrmann, Charlottenburg. Geschwister von Schwedler, Dortmund. F. Krahn, Dortmund. Fuchs und Kurz, Göppingen. B. Schlachcic, Hamburg. Wilhelm Husung, Hamburg. M. Mehlhorn, Hof. Badische Metallwarenfabrik, Pforzheim. J. und S. Slapski, Posen. Friedrich W. Just, Floh-Schmalkalden. Karl Weiß, Weißenfels. E. Heine, Weißensee bei Berlin. F. Jasinski, Wirsitz.

SLUB
Wir führen Wissen.

Jedermann, der Bedarf hat

in

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe,

scheue eine Fahrt oder einen Weg nach **Lichtenstein-C.** zu

nicht. **Max Schiff Nachf.** (Friedrich Hering)

Bekleidungsgegenstände aller Art von Max Schiff Nachf. (Friedrich Hering)

sind unbedingt **die besten!**

Kaufen Sie **keine Preise,** sondern **Qualitäten!**

Eugen Reber

empfiehlt

Schuhwaren in reichster Auswahl.

Beste Qualität.

Billige Preise! **Reelle Bedienung!**

Massgeschäft

besonders für

abnorme und leidende Füße.

Wasserdichte Jagdstiefel.

Reparaturen jeder Art schnell, gut und billig!

Milchvieh-Verkauf.

Von **Sonnabend,** d. 23. Mai an steht wieder ein großer Transport vorzüglichster

Milch- und Kaffekühe,

hochtragend u. neumelkend,

sowie **Jährlinge** und **Bullen** zum Verkauf.

Achtungsvoll

Jul. Kiesow.

— Telephon 174. —

Braut-

leute, die Bedarf an Möbeln haben, empfehle ich mein

riesiges Möbellager

in

Kleiderschränken	von	18.00 an
Bettstellen ff. lack	„	7.90 „
Stühlen, feste Ware	„	2.00 „
Brotschränken	„	16.00 „
Koffer	„	3.50 „

Spiegel spottbillig und extra noch **5% Rabatt.**

Ottomanen, Sofas und **Matratzen.**

Eigene Fabrikation, deshalb solid! **Billig,** weil aus erster Hand. Aufpolstern einzig billig.

Ernstthaler Möbel-Ausstattungsgeschäft

von

Karl Vogel

Tapezierer und Polsterer

Chemnitzerstraße 4, zwischen **Kirche** u. Gasthof **grauer Wolf.**

Die Sparkasse Grüna b. Chtz.

garantiert von der Gemeinde

verzinst alle Spareinlagen mit **3½** Prozent und expediert an **allen Werktagen vormittags 8—12** und **nachmittags 2—6 Uhr.**

Die bis mit **4.** jeden Monats bewirkten Einlagen werden für den betreffenden Monat voll verzinst. Durch die Post gesandte Einlagen werden pünktlich expediert.

Jasmatzi-Cigaretten

Unerreichte Qualitäten!
Grösste Verbreitung!

Lucca mit Mundstück	1	Pfg.-Cigarette
Kolpo mit Mundstück	1	„
Unsere Marine m. u. o. Mundstück	2	„
Dubec No. 6 mit und ohne Mundstück	2½	„
Hellas mit und ohne Mundstück	3	„
Elmas Gold-Mundstück in eleganten Blechdosen.	3 5	„
Pteo mit Mundstück, ohne Mundstück u. Gold	4-25	„

Waschen Sie noch nach Grossmutters Methode?

Ganz verkehrt! Der Fortschritt schläft nicht und hat auch auf dem Gebiete der Hauswäsche eine Umwälzung hervorgerufen. — Fort mit dem alten Kram in die Rumpelkammer! Trotz neidischer Konkurrenz-Manöver, trotz geringwertiger Nachahmungen gehört nach wie vor die Palme des Sieges „**Ding an sich**". Patentiert in allen Kulturstaaten. Frei von allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen; wäscht, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. Patentumgehende Nachahmungen zerfetzen die Wäsche! — Zu haben vorzugsweise in den Drogerien.

Kopfläuse!

beseitigt radical „Diskret" à 50 Pfg.

Ratten vernichtet radical **„Ackerlin"** à 50 Pfg.

Engel-Apotheke.

Drogerie Oscar Fichtner.

Hilfe bei Blutstock. Niemann, Hamburg, Rentzelstr. 40.

Stempelkissen in versch. Grössen und Farben hält vorrätig die Expedition dieses Blattes.

Blutstockung beseitigt mein **Menstruationspulver!** Gesetzlich freigegeben. Garant. unschädl. Apotheker **R. Möller, Berlin 576,** Zoundorferstraße 9.

Sweaters

für Radfahrer und Knaben, sowie **Strümpfe** und **Aermel** werden **gestrickt** u. **angestrickt.**

Cl. Thate,

Hohenstein-Er., Hohestr. 24.

Hohe Schule.

Roman von C. von Dornau.

18] (Nachdruck verboten.)

Dr. Lüders lachte mit einem Ausdruck gutmütigen Spottes in seinem klugen, sympathischen Gesicht.

„Richtig!" sagte er mit leichter Ironie. „Dazu sind Sie wohl bei Ihrem ersten Zusammensein mit Fräulein Astier nicht gekommen! Nun, dies Versäumnis läßt sich ja jetzt leicht nachholen, und den Besuch können Sie gelegentlich auch noch machen — jetzt zieht es mich offen gestanden mit aller Macht in den kühlen, grünen Wald, und Ihre schöne Lebensretterin da oben ist bereits vom Balkon verschwunden; sie wird sogleich unten sein!"

„Dies ist das Pfarrhaus?" fragte Bergen.

„Jawohl — die Damen haben die Wohnung durch einen besonderen Glückszufall bekommen, sie ist bis dato die hübscheste und komfortabelste in ganz Walddorf. Ah — noch einmal guten Abend, mein verehrtes Fräulein! Darf ich Ihnen in optima forma meinen augenblicklich einzigen Patienten, Herrn von Bergen vorstellen? Er sehnte sich bereits darnach, Ihnen persönlich seinen Dank stammeln zu können!"

Bergen verbeugte sich etwas gezwungen. Die freie, leichte Art des jungen Arztes sagte ihm in diesem Augenblick wenig zu. Es wäre ihm lieber gewesen, seiner Dankesschuld, die er dieser fremden, jungen Dame gegenüber fast peinlich empfand, in förmlicherer Weise Ausdruck geben zu können. Dankbar fühlte dagegen Lola, wie der Arzt durch seine scherzhafte Art und Weise ihr über die erste Begegnung mit dem Geretteten hinweghelfen wollte, und so kam sie Bergen zuvor und sagte mit einem freundlichen Lächeln: „Ich bin außerordentlich froh, Herr von Bergen, daß Sie schon so weit hergestellt sind, um sich an der lieblichen Umgebung Walddorfs erfreuen zu können — der Weg nach den Klosterruinen und der Aufenthalt da oben ist geradezu bezaubernd!"

„Und daß ich beides nun an Ihrer Seite kennen lernen darf, verdanke ich Ihnen allein, mein gnädigstes Fräulein", sagte Bergen halblaut mit ernster Stimme. Er schritt neben Lola die Dorfstraße hinunter, während der Doktor vor einem Bauernhause stehen blieb und mit einer alten Frau plauderte, die kartoffelnschälend auf der Bank vor der Haustür saß.

Lola blieb stehen und sah ihren Begleiter freimütig an. „Wollen Sie mir einen Gefallen tun, Herr von Bergen?"

„Aber gnädiges Fräulein haben doch nur zu befehlen!"

„Nun, dann sagen Sie bitte nichts mehr von Dank oder Dankesschuld! Ich möchte nicht, daß der Gedanke, einer Fremden verpflichtet zu sein, Ihnen die Tage der Genesung trübt — es ist ja so wenig gewesen, was ich für Sie tun konnte, und es war so selbstverständlich, daß ich es tat! Lassen Sie uns Dem unsern Dank sagen, der mich gerade an jenem Morgen auf den Pfaffenhügel führte — und nun erfüllen Sie meine Bitte und sprechen nie mehr davon, nicht wahr?"

„Der Gehorsam wird mir in diesem Falle sehr schwer", sagte Bergen mit einem leichten Lächeln; „gnädiges Fräulein werden mir schon erlauben müssen, dies Gefühl des Dankes innerlich in vollem Maße zu bewahren, wenn ich es auch nicht wieder aussprechen darf! Und meine Bewunderung Ihrer Kaltblütigkeit und Umsicht in dem Augenblick der höchsten Gefahr für mich darf ich doch äußern, nicht wahr?"

„Auch nicht", sagte Lola heiter; „besonders da ich mir garnicht bewußt bin, im ersten Augenblick sehr kaltblütig und besonnen gewesen zu sein. Nun, Herr Doktor, wo blieben Sie denn so lange? Sie wollten uns doch heute auf einem neuen Wege nach den Ruinen führen — wer hat Sie so festgehalten?"

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung", sagte Dr. Lüders atemlos; er hatte sich ein wenig beeilen müssen, um die beiden anderen einzuholen, und er neigte schon entschieden ein ganz klein wenig zum Embonpoint. „Ich mußte die alte Webern doch nach dem Befinden ihrer Tochter fragen. Gestern ist bei der jungen Frau der erste Junge einpassiert, und die Freude darob riesig!"

„Sind Sie schon so gut bekannt mit allen großen und kleinen Ereignissen dieses gesegneten Erdenwinkels?" fragte Bergen lächelnd.

Lola lachte heiter auf.

„Dr. Lüders hat ein wundervolles Talent, sich die Herzen und das Vertrauen der einfachen Waldleute hier zu gewinnen", sagte sie mit einem freundlichen Aufblick.

Bergen spürte ein leises Unbehagen. Das schöne Mädchen an seiner Seite lobte den jungen Arzt da ja sehr warm! Sie waren wohl sehr gute Freunde, seine beiden Retter! Jetzt plauderten sie wieder recht lebhaft miteinander, und er kam sich ein wenig überflüssig vor. Er faßte im stillen den Entschluß, am nächsten Tage allein spazieren zu gehen und die beiden Herrschaften hier nicht wieder mit seiner aufgedrungenen Gesellschaft zu belästigen.

Sie hatten jetzt die Dorfstraße verlassen und waren in einen Weg eingebogen, der zwischen Hecken und Gartenzäunen dem nahen Wald zustrebte. Lola war mit dem Doktor vorangeschritten, für alle drei war der Weg zu schmal. Jetzt blieb Dr. Lüders wieder stehen und lehnte sich über den niedrigen Zaun zur Linken.

„Guten Morgen, Mariechen! Wie geht es Dir, mein holdseliges Kind!" rief er in den Garten hinein, der sich jenseits des Zaunes ausdehnte.

Ein hübsches, etwa achtzehnjähriges Mädchen erhob sich von dem Erdbeerbeet, neben dem sie gekniet hatte, und kam kichernd an den Zaun, um dem Doktor die Hand zu reichen.

„Ich danke schön, Herr Doktor", sagte sie verschämt; und dann fing sie plötzlich herzlich an zu lachen.

„Nanu? Was fehlt Dir denn, allerschönstes Mariechen?" fragte Dr. Lüders ernsthaft; „dieser plötzliche Lachanfall ist verdächtig — laß mich mal Deinen Puls fühlen, süßer Engel!"

Er streckte die Hand über den Zaun herüber, aber das Mädchen entfloh lachend.

„Der Herr Doktor sind immer so komisch!" kicherte sie aus sicherer Entfernung.

„Sehen Sie, Doktor, das haben Sie nun davon", sagte Lola lächelnd, die ebenso wie Bergen stehen geblieben war und die kleine Szene amüsiert betrachtet hatte; „Sie sind aber auch unverbesserlich — wenn Ihre Frau Gemahlin wüßte, in welcher Weise Sie hier jedem Bauernmädel den Hof machen!"

Bergen wandte sich mit einem Gefühl angenehmer Ueberraschung zu ihr.

„Dr. Lüders ist verheiratet?" fragte er ziemlich hastig.

„Ins Joch gespannt, jawohl!" versetzte der Arzt an Lolas Stelle mit einem drolligen Seufzer; „was denken Sie? Ich bin ehrwürdiger Familienvater, und dies Patriarchalische in meinem Wesen ist es gerade, was mir, wie Fräulein Astier vorhin so schön sagte, die Herzen meiner Mitmenschen gewinnt!"

Er schritt wieder plaudernd und lachend neben dem jungen Mädchen dahin, und Herr von Bergen folgte schweigend; aber er fand plötzlich, daß der Dr. Lüders doch ein sehr netter und origineller Mensch sei und Fräulein Astier ganz recht täte, sich seinem Schutze anzuvertrauen. Als der Weg wieder breiter wurde, schloß er sich den beiden Vorangehenden wieder an und plauderte bald ebenso angeregt wie sie. Selbst ein drohend heraufziehendes Gewitter, das sie zu schleuniger Umkehr zwang und den Besuch der vielgelobten Klosterruinen für heute unmöglich machte, konnte seine gute Laune nicht beeinträchtigen. Die drei Spaziergänger schieden vor der Tür des Dorfpfarrers unter heiterstem Gelächter, und Herr von Bergen bat vorsorglich um die Erlaubnis, sich am nächsten Tage wiederum an dem Ausflug nach den Ruinen beteiligen zu dürfen.

„Hoffentlich haben wir morgen mehr Glück!" sagte Lola heiter beim Abschied.

Und Bergen sagte sich innerlich, daß auch der heutige Abend, trotz der unfreiwilligen Abkürzung ihres Spazierganges und des jetzt leise grollenden Donners, ein recht glücklicher für ihn gewesen sei. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Emil Horn. — Druck und Verlag: Horn & Lehmann, Hohenstein-Ernstthal.